

Mit dem aktuellen
Semesterkalender 2002/2003
der Universität Paderborn

Tag der offenen Tür

10. November 2002



H4

Sie sind herzlich
eingeladen zu:

[Vorträge
+ (Versuche)²
+ Experimente]
x (Musik & Events +
kulinarische Genüsse)
Σ = (Tag der offenen Tür)³

Quantensprung in der Informationsverarbeitung
Höchstfrequenzelektronik in Paderborn
Vom heiligen Kaiser zum wilden Ritter

Sport für den Frieden in Afghanistan
Neue Bahntechnik heißt jetzt RailCab
Best Practice-Beispiel Finnland

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

**Titel: Tag der offenen Tür am
10. November 2002**

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
(puz) 3/2002

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
Prof. Dr. Wolfgang Weber

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Heiko Appelbaum
Referat Hochschulmarketing
und Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2530
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://hrz.uni-paderborn.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Oliver Knapp

Sekretariat

Gabriele Korsten
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die puz 4/2002

25. Oktober 2002

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Druck und Anzeigenverwaltung

Media-Print, Informationstechnologie GmbH
Postfach 1833
33048 Paderborn

ISSN (Print) 1434-971X
ISSN (Internet) 1434-9736

EDITORIAL



Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit



Im Wintersemester 2002/2003 haben fast 2 500 neue Studentinnen und Studenten ein Studium an der Universität Paderborn aufgenommen. Der Grund für die gegenüber dem Vorjahr gesunkene Zahl liegt in zusätzlichen Beschränkungen durch Orts-NC-Verfahren in den Bereichen Medienwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften, die wegen der anhaltend hohen Nachfrage erforderlich sind.

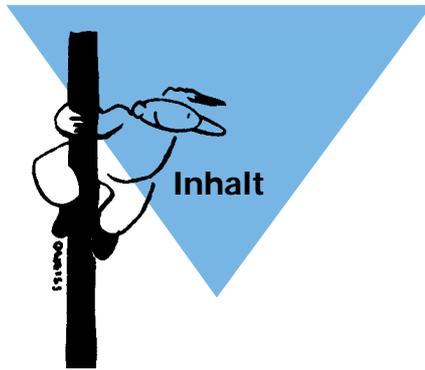
Mit neuen attraktiven Bachelor- und Masterstudiengängen erweitert die Fakultät für Kulturwissenschaften das Paderborner Studienangebot. Allein für den neu eingerichteten Bachelorstudiengang Populäre Musik und Medien, der gemeinsam mit der Musikhochschule Detmold angeboten wird, haben sich 150 Studierende immatrikuliert.

Insgesamt studieren im begonnenen Wintersemester etwa 13 600 junge Menschen an der Uni Paderborn.

Faszination Universität: Unter diesem viel versprechenden Motto lädt die Universität am 10. November von 10 bis 18 Uhr alle Interessierten aus nah und fern zum „Tag der offenen Tür“ ein. Aktionsreich und hautnah wird sich die Hochschule der Öffentlichkeit mit ihrem neuen Profil vorstellen. Die bisherigen Fachbereiche treten als Fakultäten und zum Teil gemeinsam mit Unternehmen und anderen Kooperationspartnern auf. Auch die Institute und weitere Einrichtungen wie die Uni-Bibliothek, das Zentrum IT-Dienste (bisher Hochschulrechenzentrum) oder die Studienberatung informieren über ihre Aufgabenbereiche. Ein Messebereich bildet das Forum für angewandte Forschung und Technologie-Transfer. In einer Vortragsreihe werden ganztägig im Auditorium maximum Vorträge über aktuelle Projekte gehalten. Musikalische und andere kulturelle Veranstaltungen finden ebenfalls den ganzen Tag statt. Das Studentenwerk wird seine Einrichtungen Cafeteria, Gownsmen's Pub und Pizzeria geöffnet haben. Für Kinder gibt es eine Vielzahl an Spiel- und Betreuungsmöglichkeiten. Die Party ab 18 Uhr soll dem Tag der offenen Tür einen fröhlichen Abschluss geben.

Sie sind wieder da: Der Uni-Semesterkalender 2002/2003 als Beilage in dieser Zeitschrift und als kleiner Vorrat in der Redaktion sowie der Uni-Kunstkalender „Kunstsilos 2003“ (Wir stellen ihn auf Seite 9 vor).

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins Studium und in das Wintersemester 2002/2003.



Inhalt

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

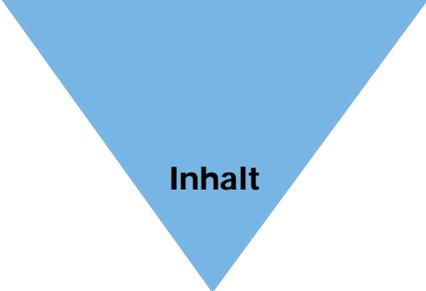
Berichte vom Campus

Campus Szene

- 5 Betriebsausflug 2002: Kultur, Sport und mehr
Eins Live ruft: Die 60 Sekunden Show auf dem Uni-Campus
- 6 Wahlen für Senat, erweiterten Senat und Fakultätsräte
Neues StuPa-Präsidium und neuer AStA gewählt
- 7 Überraschung bei studentischen Wahlen
Golfakademie international
- 8 Michael Hellmich nahm „Silberne Spinne“ entgegen
Neue Versicherungs-Beiträge für Studierende
Neue Präsentationsmappe der Universität
Broschüre ermöglicht reibungslosen „Start ins Studium“
- 9 Uni-Kunstkalender 2003 erschienen
Uni-Timer vom AOK Studenten-Service
Campusinvasion der E-Techniker

Berichte vom Campus

- 10 **Physik**
Quantensprung in der Informationsverarbeitung
- 12 **Elektrotechnik und Informationstechnik**
Drei Jahre Höchsthfrequenzelektronik in Paderborn
- 14 **Humanitäre Hilfe**
Sport für den Frieden in Afghanistan
- 16 **Kunst**
Paderborner Kunststudentinnen hinterlassen Spuren auf Sardinien
- 18 **American Football auf dem Campus**
Rauferei um das Schweinsleder-Ei
- 20 **Paderborn Center for Parallel Computing**
Euro-Par 2002 – 8th International Conference on Parallel Processing
- 22 **Mittelalterkolleg**
Vom heiligen Kaiser zum wilden Ritter
- 24 **Erziehungswissenschaft**
Spurensuche als Lernprozess
- 26 **Studentische Gruppe**
„Fortes fortuna adiuvat!“
- 28 **Angewandte Anthropogeographie und Geoinformatik**
Verkehrsmittelwahlverhalten in der Freizeit besser verstehen lernen
- 30 **Paderborner Lehrerbildungszentrum**
Best Practice-Beispiel Finnland



Inhalt

- 32 **Neue Bahntechnik Paderborn**
Neue Bahntechnik heißt jetzt RailCab
- 36 **Mathematik**
Ein webbasierter multimedialer Baukasten für die Lehre
- 38 **Chemiedidaktik**
Paderborner Chemiedidaktik bundesweit auf Platz 2



Kurz berichtet

- 40 Aufbau eines Weiterbildungsverbands für Ökonomie-Lehrer in Russland
- 41 Drei Meilensteine auf dem Weg zur Notebook University
- 42 Staatsexamensfeier: Preise für Lehramtsabsolventen
- 43 Uni-Bibliothek ermöglicht Online-Fernleihe für Bücher
Arbeitskreis eLearning gegründet
- 44 Deutsch-Französisches Seminar: Lebhaftige Diskussion über Rentenpolitik
- 45 Begeisterte Kinder: Studierende suchen Praxisbezug zur Schule
- 46 L-LAB Days brachten Licht ins Dunkel
Die Mitglieder des amtierenden Senats
- 47 Dispersion: Informationstechniker messen billig und mit Minimalaufwand
- 48 Langjährige Auslandskontakte wertvoll
- 49 Abendessen beschleunigte Vorstandswahl: DS&OR Alumni e.V. gegründet
DFG-Rundgespräch in Paderborn
- 50 Neue Broschüre: Über 40 Ansprechpartner für Umwelt & Gesundheit
Neuer Internetauftritt des Bildungsministeriums: Bundesweit erstmals Lehrereinstellung online
- 51 Paderborner Professor evaluiert Informatikstudium in den Niederlanden
- 52 Forschungspreis der Universität Paderborn: Wissenschaftler für exzellente Projekte ausgezeichnet
- 53 Wissenschaftspreis 2003: Ausgezeichnete treffen Nobelpreisträger
Dekanate der Fakultätsräte



Personal-Nachrichten

- 54 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Verleihung der Bezeichnung apl. Professor, Ernennungen, Rufe, Emeritierungen, Eintritt in den Ruhestand, Versetzung in den Ruhestand

W
E
N
N
U
N
K
O
L
O
M
N
E

Mit dem letzten Quartal des Jahres 2002 wird die erste Phase umwälzender Änderungen an der Universität Paderborn abgeschlossen: Seit dem 1. Oktober gliedert sich die Universität in fünf Fakultäten; gleichzeitig trat die neue Grundordnung in Kraft, nach der sich auch der Senat neu konstituiert hat. Das Gesetz zur Umwandlung der Gesamthochschulen liegt dem Landtag vor und soll in Kürze verabschiedet werden; dann wird die Hochschule offiziell den Namen Universität Paderborn tragen. Im gerade begonnenen Wintersemester haben sich erstmals deutlich mehr Studierende in den Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben als in den alten Diplom- und Magisterstudiengängen.

Das sind einige der herausragenden Neuerungen an dieser Hochschule. Hinter diesen Neuerungen stehen weitreichende innere Reformen und Positionsbestimmungen, die in der Hochschule und in ihrem Umfeld hohe Akzeptanz finden. Uns wird von vielen Seiten bestätigt, dass die Universität Paderborn ihren Weg konsequent und erfolgreich gegangen ist. Dies bekräftigt Wissenschaftsministerin Behler in einem Zwischenbericht, der mittlerweile auch im Internet nachgelesen werden kann: Sie nennt dort vier Universitäten, die durch ein spezielles Profil gekennzeichnet sind, die Universitäten in Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf und Paderborn. Dies ist bemerkenswert, weil die Universität Paderborn als einzige ehemalige Gesamthochschule so eingeordnet wird.

Damit ist es freilich nicht getan. Es gibt noch eine Fülle dringlicher Aufgaben, z.B. die Schaffung schlagkräftiger innerer Strukturen in den Fakultäten oder die Entwicklung weiterer neuer Studienangebote, z.B. im Bereich Gesundheit und Freizeit.

Dafür, dass diese und weitere wichtige Aufgaben in Angriff genommen und zügig umgesetzt werden, sind mit den Wahlen in den fünf Fakultäten beste Voraussetzungen geschaffen worden. Die neu gewählten Dekanate sind so besetzt, dass Zweifel am Gestaltungswillen in den Fakultäten gar nicht erst aufkommen können. Mit den fünf Dekanen Bremer (Kulturwissenschaften), Engels (Elektrotechnik, Informatik und Mathematik), Gausemeier (Maschinenbau), Risch (Naturwissenschaften) und Rosenberg (Wirtschaftswissenschaften) kann die gute Arbeit der letzten Jahre und Monate erfolgreich weitergeführt werden. Optimismus ist hier angesagt.

Ein Bild von der hervorragenden Verfassung der Hochschule wird am Sonntag, dem 10. November 2002, mit dem Tag der offenen Tür nach außen und nach innen vermittelt. Die Vorbereitungen lassen schon jetzt erkennen, dass diese Leistungsschau der Universität die erwarteten vielen tausend Besucher beeindrucken wird. Beim letzten Tag der offenen Tür besuchten mehr als 10 000 Menschen die Universität. In diesem Jahr erwarten wir noch größeren Zuspruch als damals. Wenige Tage später – am 15. November – werden wir im Auditorium maximum die ersten 30 Jahre Uni Paderborn feiern und Ausblick halten. Einmal kurz innezuhalten ist erlaubt und erwünscht. Danach wird es mit dem gleichen Schwung wie bisher weitergehen. Dazu wünsche ich allen Beteiligten eine glückliche Hand und viel Erfolg.

Ihr Wolfgang Weber

Betriebsausflug 2002: Kultur, Sport und mehr

- „Jetzt wohne ich schon seit zehn Jahren in Paderborn, aber dass die Bartholomäuskapelle die älteste erhaltene Hallenkirche nördlich der Alpen



ist, habe ich auch noch nicht gewusst.“ – Manche Überraschung hatte das Personal der Paderborner Tourist Information für die Teilnehmenden am diesjährigen Uni-Betriebsausflug parat. Im Rahmen diverser Stadtführungen (Foto) zu verschiedenen Themen lernten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Hochschule interessante Facetten „ihrer Universitätsstadt“ kennen.

Anschließend bot sich auf dem Sportgelände der Uni die Möglichkeit, Beachvolleyball zu spielen; die Golfakademie lud zu einem kleinen Golf-Schnupperprogramm ein, von dem ausgiebig Gebrauch gemacht wurde.

Später gab es im eigens reservierten Gownsmen's Pub kühle Getränke und Grillspezialitäten, dazu Musik aus der Konserve.

Eins Live ruft: Die 60 Sekunden Show auf dem Uni-Campus

- Von der Uni ins Radio: Der Westdeutsche Rundfunk besucht mit seinem mobilen Casting-Studio **am 6. November** die Universität Paderborn. Zwischen 11 und 15 Uhr wird der Radiosender Eins Live im Innenhof vor dem Gownsmen's Pub ein Moderatoren-Casting durchführen.

Eins Live ruft.

Die Aufgabe: Moderationstalente haben 60 Sekunden Zeit, sich am Mikrofon zu präsentieren und Eins Live zu zeigen, dass sie für das junge Radioprogramm genau die Richtigen sind. In dieser knappen Zeit heißt es, die Dinge auf den Punkt zu bringen. Zum Beispiel das schlechte Wetter einfach schön zu reden, den neuesten Klatsch aus der Pop-Szene unterhaltsam zu moderieren oder einfach nur zu erzählen, was einem heute Morgen beim Aufstehen passiert ist. Die besten und witzigsten „60 Sekunden Shows“ wird Eins Live im Radioprogramm vorstellen.

Wer sich für die Hintergründe des „Radiomachens“ interessiert, kommt am 6. November ebenfalls auf seine Kosten. Ein Eins Live-Moderator ist vor Ort, um für alles rund um den Job und die beruflichen Perspektiven Rede und Antwort zu stehen.

hrz.upb.de/

hochschulmarketing

Wahlen für Senat, erweiterten Senat und Fakultätsräte

- Die Wahl aller Mitglieder in den Senat, in den erweiterten Senat und in die Fakultätsräte der Universität Paderborn fand vom 8. bis 10. Juli 2002



statt. Insgesamt 13 985 Wahlberechtigte konnten an diesen drei Tagen ihre Stimme in vier verschiedenen Wahllokalen abgeben. Während der Wahlzeit haben 34 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer sowie bei der Auszählung der Stimmen 25 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer den Wahlvorstand bei der Durchführung der Wahl unterstützt (Foto).

Die Amtszeit der gewählten nichtstudentischen Mitglieder in den Senat, in den erweiterten Senat und in die Fakultätsräte läuft vom 1. Oktober 2002 bis zum 30. September 2004, die Amtszeit der studentischen Mitglieder beträgt ein Jahr.

Die Wahlergebnisse sind direkt nach der Wahl entsprechend der Wahlordnung veröffentlicht worden. Für Fragen zur Wahl und zu deren Ergebnissen ist das Wahlamt zuständig. Ansprechpartner ist Heinz-Dieter Nölkensmeier, B3.239, Telefon: 05251/60 2801.

Neues StuPa-Präsidium und neuer AStA gewählt

- Noch vor dem Semesterbeginn wurden vom Studierendenparlament (StuPa) ein neues Präsidium und ein neuer AStA gewählt. Vorsitzender des Präsidiums 2002/2003 ist das langjährige StuPa-Mitglied Jan-Hendrik Vogel (Jusos-Ohne SPD), der dieses Amt auch schon im 30. StuPa inne hatte. Zu seinen Stellvertretern wurden Paul Ndougou (PaLi) und Alexander Kops (LHG) gewählt. Des Weiteren hat in dieser Legislaturperiode ein links-liberaler AStA seine Arbeit aufgenommen, der von einer Koalition aus drei Gruppierungen (Jusos-Ohne SPD, LHG, PaLi) getragen wird. Zum AStA-Vorsitzenden wurde Carsten Büsse (Jusos-Ohne SPD) gewählt. Er war bereits ein Jahr lang AStA-Pressereferent. Für die Finanzen wird Sebastian Stüwe (LHG) als Finanzreferent verantwortlich zeichnen. Darüber hinaus wird der AStA aus insgesamt sechs so genannten Vollreferaten und zwei Halbreferaten bestehen. 1. Stellvertretender Vorsitzender und Referent für Service und Verkehr ist Holger Schmiedl (LHG). Für den 2. Stellvertretenden Vorsitz und das Referat für Internationales und Soziales wurde Frank Gockel (PaLi) bestimmt.

Weiterhin besteht der AStA seit dem 1. Oktober aus folgenden Mitgliedern: Referat für innere Hochschulpolitik: Antonius Aufenanger (Jusos-Ohne SPD). Referat HoPo außen: Carsten Kuhoff (LHG). Referat für Presse & Öffentlichkeitsarbeit:

Andreas Bahr (parteilos). Referat für Fachschaften, Projektbereiche, Initiativen und Aktive: Olav Schiedel (PaLi). Kulturreferat: Babette Vangerow und Referat für Frauenpolitik: Katrin Spielvogel (beide PaLi).



Zum AStA-Vorsitzenden wurde Carsten Büsse (Jusos-Ohne SPD) gewählt.

Überraschung bei studentischen Wahlen

- Die StuPa- und Senatswahlen vom Sommer haben für eine Überraschung gesorgt. Vor allem die neu angetretenen Gruppierungen – Jusos-Ohne



Wahlwerbung im Uni-Foyer.

SPD und Paderborner Linke (PaLi) – erhielten auf Anhieb eine Vielzahl der Stimmen. Für das Studierendenparlament (StuPa) gilt nach Angaben des Allgemeinen Studierendenausschusses folgendes Wahlergebnis: Jusos-Ohne SPD: 421 Stimmen (9 Sitze), Liberale Hochschulgruppe (LHG): 411 Stimmen (9 Sitze), Paderborner Linke (PaLi): 292 Stimmen (6 Sitze), Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS): 247 Stimmen (5 Sitze). Die LHG konnte ihr gutes Ergebnis aus dem vergangenen Jahr bestätigen. Einen enormen Einbruch erlebte dagegen der RCDS, der nun mit 6 Sitzen weniger als im Vorjahr im StuPa vertreten ist. Auch die Ergebnisse für die studentischen Vertreter im Senat der Uni Paderborn stehen fest.

Golfakademie international

- Beim International Congress of Golfscience im ehrwürdigen St. Andrews/Schottland sind in diesem Jahr mit der Golfakademie der Universität Paderborn erstmals deutsche Wissenschaftler zur Präsentation von Forschungsergebnissen ausgewählt worden. Im Sommer wurden dort Forschungsergebnisse von drei Studien vorgestellt:

- Rückenschmerzen und kinetische sowie kinematische Parameter des vollen Golfschwungs,
- Stress-Monitoring auf dem Golfplatz und psychoregulatives Training,
- Elektrodermale Indizes und Befindlichkeit bei der Pre-shot-routine und während der Beurteilung des Golfschlages.

Noch umfangreicher war die Paderborner Präsenz beim Sportmedizinischen Symposium der TU München. Hier sind gleich acht Beiträge angenommen worden. Das Besondere: Drei der Autorinnen und Autoren befinden sich derzeit noch im Hauptstudium der Sportwissenschaften. Die Themen im Einzelnen:

- Benefits eines Warm up im Golf,
- Moderates Ausdauertraining und neurophysiologische Parameter bei Golfanfängern,
- Die Bodenreaktionskraft als „Handschrift“ des Golfers,
- Leistungsabhängige Phasenzeiten des vollen Golfschwungs,
- Die Nachschlagphase im Golf: Objektive Beurteilung mittels Elektrosympathikographie,
- Vergleich deutscher Nationalkadergolfer,
- Elektrodermale Aktivitätsmessung vor und nach maximaler körperlicher Belastung mit Elektrosympathikographie,
- Trainingseffekte eines rumpfspezifischen Koordinationstrainings.

www.upb.de

Michael Hellmich nahm „Silberne Spinne“ entgegen

- Eine besondere Auszeichnung erhielt jetzt Michael Hellmich (links im Bild), langjähriger Vorsitzender des Personalrates der nichtwissenschaftli-



chen Beschäftigten, stellvertretend für sein Gremium. Matthias Neu, Vorsitzender des Personalrates der wissenschaftlichen Beschäftigten, überreichte ihm einen Preis für die Web-Präsentation des Personalrates, die bei der Verleihung der „Silbernen Spinne“ unter den deutschen Betriebs- und Personalratsauftritten im Internet während der „Netztag 2002“ in Dessau den dritten Platz erreichte. Diesen Anlass nutzte der WPR, um Michael Hellmich, der Ende Juni vom Vorsitz des Personalrates zurückgetreten ist, für die langjährige gute Zusammenarbeit zu danken.

Neue Versicherungs-Beiträge für Studierende

- Begründet durch den gestiegenen durchschnittlichen Beitragssatz aller gesetzlichen Krankenkassen haben sich auch für Studierende die Beiträge für die Kranken- sowie Pflegeversicherung erhöht. Wie die Techniker Krankenkasse jetzt mitteilte belaufen sich die Monatsbeiträge für Studierende seit dem 1. Oktober 2002 auf 45,67 Euro für die Krankenversicherung und 7,92 Euro für die Pflegeversicherung. Insgesamt sind also monatlich 53,59 Euro zu zahlen.

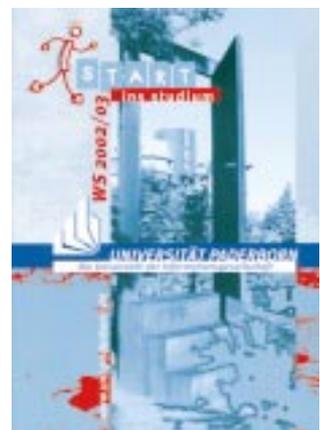
Neue Präsentationsmappe der Universität

- Das Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift hat eine neue Präsentationsmappe in der aktuellen Designlinie der Universität Paderborn gestaltet. Die Mappen sind ab sofort über die Materialausgabe der Hochschule erhältlich. Außerdem kann die neue Uni-Mappe auch im Lehrmittelshop des AStA gekauft werden. Der Preis beträgt 1,75 Euro.



Broschüre ermöglicht reibungslosen „Start ins Studium“

- Alle Studierenden, die zum Wintersemester 2002/2003 an der Universität Paderborn ein Studium begonnen haben, konnten sich zum Studienstart über eine besondere Hilfe freuen. Im Referat Hochschulmarketing der Universität wurde in Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung eine Broschüre erarbeitet, die den Erstsemestern wichtige Informationen zum Studienstart liefert. Das Heft ergänzt die bewährte Studiengangveranstaltung „Start ins Studium“, mit der den Studienanfängern der Einstieg in das Studium erleichtert wird.



Campus Szene

Neben Informationen über die verschiedenen Einführungsveranstaltungen beinhaltet sie wichtige Hinweise zu Anlaufstellen und Angeboten innerhalb der Hochschule.

Uni-Kunstkalender 2003 erschienen

In diesen Tagen erscheint der neue und wieder sehr abwechslungsreich zusammengestellte Kunstkalender „Kunstsilo 2003“. Dargestellt sind farbig reproduzierte künstlerische Arbeiten von Studenten und Studentinnen der Fächer Kunst und Textilgestaltung der Universität Paderborn. Mit diesem traditionellen Jahresweiser (Format A 3, 29,5 x 42 cm) zeigen die Studierenden ihre Verbundenheit mit „ihrer Hochschule“.

Auch als repräsentatives Geschenk ist der Kalender bestens geeignet. Da er in einer begrenzten Auflage von 1 000 Stück aufgelegt wurde, ist es ratsam, frühzeitig zuzugreifen, zumal das „Kunstwerk“ für 9 Euro preisgünstig angeboten wird. Der Kalender kann in zahlreichen Paderborner Buchhandlungen und im Kunstsilo der Universität gekauft werden: Tel.: 05251/60 2983 oder E-Mail: scholle@hrz.upb.de.



Im „Kunstsilo“ entsteht alljährlich der beliebte Uni-Kunstkalender.

Uni-Timer vom AOK Studenten-Service

Zum Semesterbeginn gibt es bei der AOK wieder den neuen Uni-Timer für das Wintersemester 2002/2003 und das Sommersemester 2003. Der Uni-Timer des AOK Studenten-Service enthält neben einem Kalendarium auch einen Vorlesungsplan und nützliche Tipps und Informationen rund um das Thema Studium.

Der Uni-Timer ist ab sofort und solange der Vorrat reicht im Büro des AOK Studenten-Service (E 3.120, immer montags und dienstags von 9 bis 15 Uhr) oder im Studenten-Service in der Friedrichstr. 17-19 in Paderborn erhältlich.

Campusinvasion der E-Techniker

Warum in Paderborn Elektrotechnik studieren? Soll ich lieber Elektrotechnik oder Informationstechnik wählen? Warum sich in studentischen Vertretungen engagieren?

Diese und andere Fragen versuchen etwa 70 Studentinnen und Studenten der Elektrotechnik auf ihrer 52. Bundes-Fachschaftentagung zu beantworten. Diese findet **vom 31. Oktober bis zum 3. November** an der Universität Paderborn statt. Die Bundes-Fachschaftentagung ist ein Zusammenschluss aller Elektrotechnik-Fachschaften Deutschlands. Die Organisatoren (Foto) hoffen auf eine rege Teilnahme.



Campus Szene: Appelbaum, Wiesner

Physik

Paderborner Wissenschaftler

wollen sich den Grenzen des Wachstums nähern

Quantensprung in der Informationsverarbeitung

Die modernen Informationstechnologien haben eine unglaubliche Leistungsfähigkeit erlangt, aber die Grenzen des Wachstums werden langsam sichtbar. Bereits jetzt entwerfen Wissenschaftler daher Konzepte für die Zukunft: Das Zauberwort heißt Quanten-Informationsverarbeitung. Wissenschaftler von der Fakultät für Naturwissenschaften sind mit dabei – in Forschung und Lehre.

Die Entwicklung der Informationstechnologien ist eine der wichtigsten Errungenschaften der angewandten Forschung. Viele der entscheidenden Schlüsselkomponenten basieren auf Halbleiter-Bauelementen mit elektronischen oder optoelektronischen Funktionen. Nach Jahren intensiver Forschung ist die Leistungsfähigkeit dieser Elemente exzellent. Die moderne Informationsgesellschaft indes erweist sich als

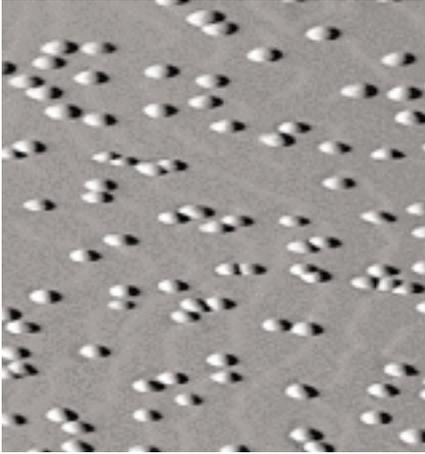
hoch-dynamisch und innovativ, sodass eine zunehmende Nachfrage nach weitergehenden Entwicklungen besteht.

Neben der Fortentwicklung bestehender Technologien hin zu immer kleineren Strukturen und höheren Geschwindigkeiten wird dabei parallel auch ein grundlegend neues Konzept aufgegriffen: Die Quanten-Informationsverarbeitung. Ersten Prognosen zufolge ergeben sich hier völlig neue Möglichkeiten in Bereichen wie der Verarbeitungsgeschwindigkeit und der Eignung für massive Parallelverarbeitung. Erster und wichtigster Schritt bei der Umsetzung dieses Konzepts ist die Entwicklung einer neuartigen Hardware, die den Umgang mit Quantenbits (Qubits) erst ermöglicht.



Für Prof. Dr. Artur Zrenner (links) und den Laboringenieur Dipl.-Ing. (FH) Reiner Schneider gehört das Rasterelektronenmikroskop zu den unentbehrlichen Arbeitsgeräten.

Foto: Appelbaum



Quantenpunkte unter dem atomaren Kraftmikroskop. Der dargestellte Ausschnitt entspricht in der Größe etwa einem Hundertstel des Durchmessers eines menschlichen Haares.

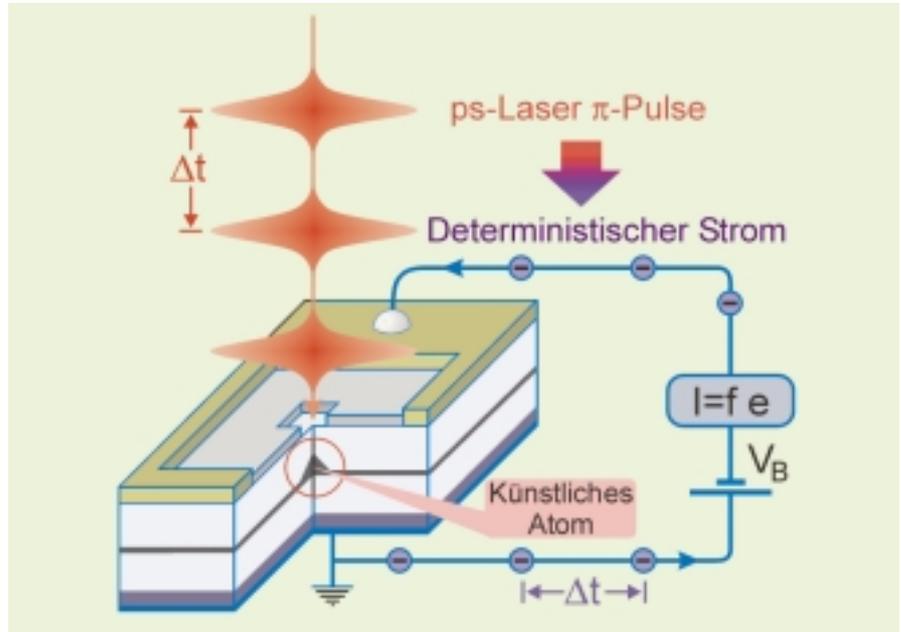
Quanten als Bits

Wodurch unterscheiden sich nun diese neuartigen Quanten Bits von den konventionellen Bits, die uns mittlerweile vertraut erscheinen? Konventionelle Bits sind jene elementaren Informationshäppchen, die digitale Computer direkt verstehen. Dabei gibt es nicht viel Auswahl: Ein konventionelles Bit kann nur den Zustand „0“ oder „1“ annehmen, was etwa den elektrischen Schaltzuständen „Aus“ und „Ein“ oder entsprechenden magnetischen oder optischen Größen entspricht.

Anders bei Quanten-Bits: Sie können nicht nur die reinen Zustände „0“ und „1“ annehmen, sondern auch beliebige Mischzustände – eine elementare Eigenschaft quantenmechanischer Zustände. Als Träger für Quanten-Bits kommen nur extrem kleine Objekte in Frage, wie etwa einzelne Atome oder beispielsweise Halbleiter-Nanostrukturen – so genannte Quantenpunkte, die man auch als künstliche Atome bezeichnet. Ziel der aktuellen Forschung ist es nun, derartige Objekte herzustellen und zu beherrschen – also Quanten-Bits gezielt zu setzen und wieder auszulesen. Diese elementare Manipulation eines einzelnen Quantensystems ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer zukünftigen Quanten-Informationstechnologie.

Die kleinste Solarzelle der Welt

Wissenschaftler von der Universität Paderborn und vom Walter



Künstliches Atom unter Laserbeschuss: Die neue Quantendiode macht's möglich, jeder Laserpuls schießt genau ein Elektron auf den Weg. Qubits können nun elektronisch ausgelesen werden.

Schottky Institut in München haben bei der Umsetzung dieser Konzepte nun einen beachtlichen Erfolg erzielt. Es ist ihnen gelungen, künstliche Atome elektrisch zu kontaktieren und so Qubits mit hoher Effizienz auszulesen. Möglich wird dies durch eine Photodiode, die nur ein einzelnes Quantensystem, ein künstliches Atom in ihrer aktiven Zone enthält. Man könnte eine derart winzige Photodiode einfach nur als die kleinste Solarzelle der Welt bezeichnen, ihre Funktionalität erschließt jedoch weit mehr: Die kohärente Welt der Quantensysteme für zukünftige Anwendungen im Bereich der Quanten-Informationverarbeitung.

Zur Darstellung eines Quanten-Bits im künstlichen Atom benutzen die Wissenschaftler Elektron-Loch-Paare, so genannte Exzitonen. Erzeugt und kontrolliert werden diese Exziton-Quanten-Bits durch Beschuss mit extrem kurzen optischen Laserpulsen. Dabei entspricht der Zustand „0“ einem „leeren“ künstlichen Atom, der Zustand „1“ einer Besetzung mit genau einem Exziton. Ein sehr effektives Auslesen dieser Quanten-Bits ist schließlich im elektrischen Feld der Photodiode möglich.

Schnelligkeit ist wichtig

Für die Arbeiten auf diesem innovativen Forschungsgebiet der Infor-

mationstechnologie ist eine moderne experimentelle Ausstattung nötig. Zur Herstellung entsprechender Quantenstrukturen sind aufwändige Verfahren des Kristallwachstums erforderlich. Entsprechende Möglichkeiten sind an der Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Paderborn vorhanden, eine wichtige Voraussetzung zur schnellen Umsetzung neuer Ideen auf diesem aktuellen Forschungsgebiet.

Schnelligkeit in einer ganz anderen Hinsicht ist schließlich bei der Manipulation der Quanten-Bits gefragt. In den zitierten Experimenten wurden Quanten-Bits in der unglaublich kurzen Zeit von nur 10^{-12} Sekunden von „0“ auf „1“ geschaltet. Das ist etwa eintausendmal kürzer als die Taktperiode eines modernen Computers. Die dazu nötigen Lichtpulse werden von modernen Lasersystemen zur Verfügung gestellt. Für die weiterführenden Arbeiten an der Universität Paderborn steht nun sogar ein neues Lasersystem zur Verfügung, das ultrakurze Laserpulse mit einer Dauer von nur etwa zweimal 10^{-14} Sekunden für die Experimente bereitstellt.

Kontakt:

Prof. Dr. Artur Zrenner,

Physik,

Tel.: 05251/60 2692,

E-Mail: zrenner@physik.upb.de.

Neuer Bitmustergenerator

ist das Prunkstück der Arbeitsgruppe

Drei Jahre Höchstfrequenzelektronik in Paderborn

zen eben dieser Mobiltelefone überschritten hat?

3,3 Millionen

Telefongespräche gleichzeitig

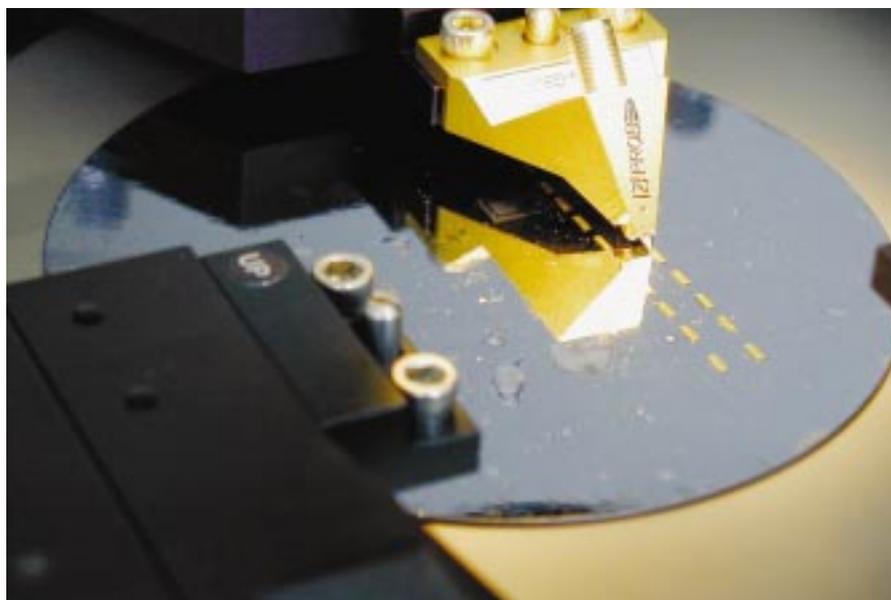
Hauptarbeitsgebiet des in den Paderborner Optoelektronikschwerpunkt eingebetteten neuen Fachgebietes ist die optoelektronische Datenübertragung. Derzeit markieren 40 Gbit/s Zeitmultiplexkomponenten den Stand der Technik. Bereits diese Datenrate ermöglicht es, auf den Rückgratverbindungen des weltweiten Kommunikationsnetzes 3,3 Millionen Telefongespräche oder 20 000 Videokanäle gleichzeitig über eine Glasfaser zu übertragen. Diese Datenraten lassen sich noch vervielfachen, wenn parallel über eine Glasfaser Infrarotlichtsignale mit heute bis zu 80 leicht verschiedenen Wellenlängen übertragen werden. Einen weiteren Faktor 2 erreicht man durch die Ausnutzung des Polarisationsmultiplex, d.h. orthogonaler Schwingungsebenen des Lichtes. Demonstriert wurde diese Technik



Prof. Dr.-Ing. Andreas Thiede bei seiner Antrittsvorlesung.

Höchstfrequenzelektronik stelle keinesfalls eine ehrgeizige Steigerung der Hochfrequenztechnik dar, beruhigte der nach Studium und Promotion an der TU Dresden vom Fraunhofer-Institut für Angewandte Festkörperphysik Freiburg an die Pader berufene Prof. Dr.-Ing. Andreas Thiede seine Zuhörer. Statt dessen bezeichne das Wort Elektronik sein Hauptinteressensgebiet. Aber nicht nur 12 GHz Satelliten-TV-Empfänger, 1 GHz und 2 GHz Mobiltelefone für das D- bzw. E-Netz oder sogar das 77 GHz Kfz-Radar verbergen sich dahinter. Wer macht sich schon bewusst, dass die Taktfrequenz eines heute handelsüblichen Pentium-Prozessors längst die Sendefrequen-

In seiner aus Anlass der Absolventenfeier des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik gehaltenen Antrittsvorlesung konnte Prof. Dr.-Ing. Andreas Thiede nicht nur in anschaulichen Bildern sein Forschungsgebiet umreißen, sondern bereits auf erste Ergebnisse verweisen. Die unmittelbare Aufbauphase dieser 1999 neu gegründeten Arbeitsgruppe ist nun abgeschlossen.



Fotos: Appelbaum/FB

Messplatz für die „Auf- und Abfahrten auf die optische Datenautobahn“.



Freude über die Kooperation: Anritsu-Vertriebsmitarbeiter Bernd Grübl, Dekan Prof. Dr. rer. nat. Georg Hartmann, Prof. Dr.-Ing. Reinhold Noé, Dipl.-Ing. (FH) Olaf Stieler (Geschäftsführer Anritsu Deutschland) und Prof. Dr.-Ing. Andreas Thiede.

bei einer Datenrate von 2x40 Gbit/s weltweit erstmalig in Paderborn am Fachgebiet Optische Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Reinhold Noé, der als Leiter der Berufungskommission auch Thiede nach Paderborn holte. Dieser beschreibt die in seinem Fachgebiet entstehenden Mikrochips gern als die „Auf- und Abfahrten auf diese optische Datenautobahn“. Gleich der erste in Paderborn entwickelte Chip setzte ein international beachtetes Zeichen. Dabei handelte es sich um einen Modulatortreiber, der bei der Datenrate von 40 Gbit/s in der Lage ist, mehr als 7 V Signalhub zu erzeugen, die wiederum notwendig sind, um mit Hilfe eines elektrooptischen Modulators, u.a. Forschungsgegenstand am Paderborner Fachbereich Physik, dem Dauerlicht des Lasers die zu übertragenden Daten aufzuprägen. Hersteller dieser in Paderborn entwickelten Gallium-Arsenid-Chips war die französische Firma OMMIC aus der Philips-Gruppe. Weitere Kooperationspartner waren bzw. sind die Siemens AG München und die Bell Labs von Lucent Technologies in Holmdel/USA.

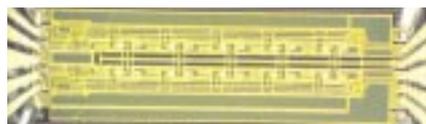
Testen bei voller Arbeitsgeschwindigkeit

Doch nicht nur die Datenübertragungstrecken selbst, sondern auch die hierfür erforderliche Messtechnik stellen eine Herausforderung für die Elektronik dar. Dabei ist ein klassisches „Henne-Ei-Problem“ zu lösen:

Die Entwicklung schnellerer Chips setzt genau die Messtechnik voraus, die erst durch diese Chips möglich wird. Daher arbeitete Prof. Thiede bereits in Freiburg mit Messtechnikherstellern zusammen und setzt dies nun auch zum Nutzen der Paderborner Universität fort: 43.5 GBit/s, das ist seit Juni die Datenrate, die im Messlab

des Fachgebietes Höchstfrequenzelektronik mit Hilfe eines so genannten Bitmustergenerators des japanischen Marktführers Anritsu erzeugt werden kann. Damit haben die am Paderborner Optoelektronikschwerpunkt beteiligten Arbeitsgruppen nun die Möglichkeit, die in zahlreichen Forschungsprojekten entwickelten Komponenten und Systemlösungen bei voller Arbeitsgeschwindigkeit zu testen. Trotz des großen wirtschaftlichen Interesses dieser Technik sind entsprechende Messgeräte weltweit nur in wenigen Labors verfügbar.

Die beiden schwergewichtigen, kaum handkoffergroßen Komponenten im Wert zweier komfortabler Einfamilienhäuser konnten mit Hilfe von Mitteln aus dem Hochschulbauförderungsgesetz beschafft werden. Vorab hatte die japanische Herstellerfirma Anritsu Unterstützung für die zukunftsweisenden Paderborner Forschungsprojekte zugesagt. Auf diese Weise sollen auch nach Angaben von Anritsu langjährige Kooperationsbeziehungen des Lehrstuhlinhabers zu dem in Tokio beheimateten Unternehmen gewürdigt werden. „Immer neue Hindernisse ließen das Ziel mehr als einmal bereits als unerreichbar erscheinen,“ erinnert sich Prof. Thiede heute erleich-



Der erste in Paderborn entwickelte Chip setzte ein international beachtetes Zeichen.

tert, „und wir sind den verantwortlichen Mitarbeitern der Firma Anritsu zu großem Dank verpflichtet, deren großer Flexibilität wir es verdanken, dass letztlich von dem Angebot überhaupt Gebrauch gemacht werden konnte. Nunmehr laden wir Unternehmen und Forschergruppen gern ein, diese Spitzentechnik für eigene Messungen zu nutzen.“

Kooperationsvertrag als Brückenschlag

Und noch eine Brücke in den ferneren Osten schlug der Paderborner Wissenschaftler gleich nach seinem Amtsantritt: Prof. Dr.-Ing. Zhi-Gong Wang von der namhaften Südost-Universität Nanjing, China, zuvor einer der erfolgreichsten Wissenschaftler in der von Thiede geleiteten Freiburger Gruppe, unterzeichnete einen neuen Kooperationsvertrag. Wenig später begann ein Doktorand aus Nanjing die Bearbeitung eines Projektes. Hierbei geht es um die Entwicklung preiswerter Lösungen für die optoelektronische Datenübertragung bei „moderaten Datenraten von nur 10 Gbit/s“ in der heute zum Standard gewordenen Silizium CMOS Technologie. Damit sollen Grundlagen für eine absehbar breitere Anwendung dieser Techniken gelegt werden.

Technisch ist das Fachgebiet, das ebenso über moderne CAD-Technik verfügt, damit arbeitsfähig. Das größte Problem ist dagegen die Gewinnung von interessierten und geeigneten Studierenden sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Neben der Suche nach ausländischen Spitzenkräften ist Prof. Thiede auch hier in der Region aktiv. So gründete er die „Paderborner Schülergesellschaft für Elektrotechnik und Informationstechnik“ und arbeitet in der durch die Universität, Paderborner Schulen und das Regierungspräsidium gegründeten Arbeitsgruppe SUPPORT zur Unterstützung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts an den Schulen.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Andreas Thiede,
Höchstfrequenzelektronik,
Tel.: 05251/60 3040,
E-Mail: thiede@uni-paderborn.de.

Sport für den Frieden in Afghanistan

Der Einmarsch der Roten Armee in Afghanistan brachte ab 1979 Zerstörung, Vertreibung und Massenflucht. Der Sport, der sich damals im Aufwind befand, wurde für politische Zwecke missbraucht: Clubs zerfielen, Funktionäre des Sportverbandes, Vereinsverantwortliche und Sportler verließen das Land, darunter auch die afghanische Fußball-Nationalmannschaft. Ihre Mitglieder sind seit 1980 in der Bundesrepublik Deutschland im Exil, bis auf wenige leben sie in Paderborn.

Die ehemaligen Fußball-Nationalspieler haben hier ihre zweite Heimat gefunden. Sie alle haben an der Universität gemeinsam die deutsche Sprache erlernt. Ein Drittel von ihnen hat hier ein Studium absolviert. Die Integration auf Zeit mit Berufsausbildung, Familiengründung und Sportaktivitäten ließ die Fußballer aber ihre Landsleute in Afghanistan in Not und Krieg nicht vergessen. Sie organisierten sich 1983 in dem Verein AfghanistanHilfe Paderborn mit der Vorsitzenden Prof. Dr. Waltraut Schöler und unterstützten zwei Jahrzehnte lang Schulen, Krankenhäuser und Waisenhäuser. Die Herrschaft der Taliban in Afghanistan wurde 2001 gebrochen. Die Sportstadien haben den Makel von Hin-

richtungsstätten abgelegt. Verbotene Sportarten können wieder aufleben. Aber der Sportverband Afghanistans existiert faktisch nicht mehr. Die Ex-Fußball-Nationalspieler haben mit hohem Engagement ihr Projekt „Fußball für den Frieden“ vorbereitet.

An zwei von ihnen, die an der Universität Paderborn ihr Studium als Diplom-Ingenieure abschlossen, wurde die ehrenvolle und verantwortungsschwere Aufgabe des Managements der Loya Jirga (Große Ratsversammlung) 2002 übertragen. Jeder der in Paderborn im Exil lebenden Afghanen hat sich verpflichtet, für eine bestimmte Zeit (6 bis 12 Monate) in Kabul zu leben und am Wiederaufbau der Sportvereine mitzuarbeiten. Es wird eine Anwesenheitskette organisiert; in Kontinuität über etwa zwei Jahre werden ständig mehrere Afghanen aus Paderborn vor Ort zur Verfügung stehen und gemeinsam mit der Football-Federation, dem NOK, mit Regierungsvertretern und der afghanischen Sportjugend den Aufbau der Sport-



Mit der kompletten ehemaligen Fußball-Nationalmannschaft flog Prof. Schöler im Sommer nach Kabul.

vereine vorantreiben, das Training organisieren und Projektmittel sowie Spenden zweckentsprechend in Sportgeräte, Sportkleidung wie auch andere Erfordernisse des Sports umsetzen.

T-Shirts und Fußballle von der Universität Paderborn

Mit der kompletten ehemaligen Fußball-Nationalmannschaft flog Prof. Schöler im Sommer nach Kabul. Eine große Menge Hilfsgüter folgte mit einem Sonderflug der Bundeswehr. Im Reisegepäck waren auch T-Shirts und Fußballle als Gruß von der Universität Paderborn sowie Spenden von verschiedenen Institutionen und Unternehmen.

Vor der Abfahrt der Gruppe fanden sich der Paderborner Bürgermeister, eine große Schar afghanischer Familienangehöriger und deutscher Freunde zur Verabschiedung vor dem Rathaus ein. Ein ähnliches Bild bot der Airport Kabul: Verwandte, Freunde und Regierungsvertreter warteten auf „ihre Rückkehrer“. Die freundschaftliche und herzliche Atmosphäre beim Wiedersehen ließ nicht erkennen, dass 22 Jahre seit dem Abschied vergangen waren. Alle Exilafghanen betraten das erste Mal nach über zwei Jahrzehnten wieder heimatlichen Boden.

Für die Dauer von drei Wochen begleitete eine dreiköpfige Journalistengruppe (Fernsehen, Rundfunk und Presse) die Reise nach Afghanistan.

Freundschaftsspiel: 0:1 für die Internationale Schutztruppe

Das seit langer Zeit vorbereitete Freundschaftsspiel zwischen der ehemaligen afghanischen Fußball-Nationalmannschaft und einer Auswahl von der Internationalen Schutztruppe Afghanistan wurde von beiden Seiten mit großer Begeisterung vor ausgewähltem Publikum im Militärgelände ausgetragen. Es endete mit 0:1 für die Schutztruppe. Das Freundschaftsspiel war Auftakt für die anschließend begonnene Projektarbeit: Festlegung der Arbeitsschwerpunkte, Prioritäten, Terminplanung.

Mit 60 Jugendlichen im Alter von



Das Schulgebäude der Habibia Schule hat keine Fenster und nur wenige provisorische Türen, keine Tische, keine Stühle und keine Schränke. Die Kinder sitzen auf dem zerstörten Betonboden.

12 bis 14 Jahren begannen die Paderborner Afghanen die Trainingsarbeit.

Verlangen nach Sport unvorstellbar groß

Frauen haben im (Breiten-)Sport eine überraschende Initiative ergriffen. In den Flüchtlingsländern Iran und Pakistan sind eingetragene Vereine Basketball und Volleyball für Frauen gegründet worden. In der

Amani-Oberrealschule in Kabul findet Sportunterricht für Mädchen der Klassen 9 bis 11 statt: Basket-, Volleyball, Badminton und Gymnastik mit drei Sportlehrerinnen und einem Lehrer. In der Habibia Schule werden täglich 7 000 Schüler unterrichtet. Das Schulgebäude weist schwerste Kriegsschäden auf: Es hat keine Fenster und nur wenige provisorische Türen, in den offenen Räumen keine Tische, keine Stühle und keine Schränke. Die Kinder sitzen auf dem zerstörten Betonboden.

Die Paderborner Delegation hat feststellen können, dass der Lebenswille und die Lernfreude bei der jungen Generation in Afghanistan überzeugend sind. Sie rechtfertigen die Hoffnung, dass dieses Volk wieder aufstehen und sein Leben in der wieder gewonnenen Freiheit neu und selbst gestalten wird – nach allem, was ihm an Grausamkeiten und Unmenschlichem widerfahren ist.

Es ist bekannt, dass Afghanistan noch nicht total talibanfrei ist: Die zarten Pflänzchen Frieden und Freiheit bedürfen vielseitiger Langzeitpflege und des gemeinsamen Schutzes auf allen Gebieten des Lebens.

Kontakt:

AfghanistanHilfe Paderborn,
Vorsitzende: Prof. Dr. Waltraut Schöler,
Tel.: 05251/32032,
Fax: 05251/32034.



***Malerei überwindet
sprachliche und kulturelle Barrieren***

Kunststudentinnen hinterlassen Spuren auf Sardinien

Eingeladen vom „Forum Arte“ des sardischen Bildhauers und Malers Pinuccio Sciola und der Gemeinde San Sperate in der Nähe von Cagliari unternahm eine Gruppe von 13 Kunststudierenden der Universität Paderborn unter Leitung von Prof. Hermann-Josef Keyenburg im Sommer eine Exkursion in den Süden Sardinien. Die Exkursionsgruppe hatte die Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen und auch Einblick in die uralte, wechselvolle Geschichte der Insel zu erhalten.

In Form von insgesamt sechs großen Wandmalereien („Murales“) leisteten die Paderborner einen Beitrag zu den Murales, die auf Initiative Pinuccio Sciolas seit dreißig Jahren von vielen internationalen Künstlern und Künstlergruppen, über das ganze Dorf verteilt, ausgeführt worden sind. Dem Ort mit seinen 7 000 Einwohnern ist auf diese Weise die Bezeichnung „Paese Museo“ (Museumsdorf) zuteil geworden. Für kunstinteressierte Touristen ist der Ort durchaus einen Abstecher wert.

**Die italienisch-deutsche
„Vokabelwand“**

Interessant war nach Angaben der Exkursionsteilnehmer die vielfäl-

tige Kontaktaufnahme mit den vorbeikommenden Einwohnern mit Hilfe des Mediums der Malerei: Zwei Studentinnen haben die Gelegenheit beim Schopf ergriffen und unter Beteiligung einheimischer Kinder und Erwachsener eine „Vokabelwand“ (italienisch – deutsch) erstellt. Sie ermöglicht jedem Betrachter eine erste Annäherung an das fremde Idiom.

Eine Gruppe von vier Malerinnen hat eine längere Wand mit Schafen vor einer Gebirgskulisse bemalt, eine Reverenz vor der traditionellen Bedeutung der Schafzucht und Käseproduktion auf der Insel und vor der verbürgten Besetzung einer Hochebene mit Weideflächen bei Orgosolo durch Hirten mit ihren Schafherden. Dadurch gelang es in den 60-er Jahren, die Einrichtung eines NATO-Truppenübungsgeländes auf dem uralten Kulturboden der Insel zu verhindern.

„Das Schaf als Herdentier ist für uns“ – so die Stellungnahme der Malerinnen – „Ausdruck und Sinnbild friedlichen Zusammenlebens.“



Fotos: Kunst

Die Kunststudierenden unter Leitung von Prof. Hermann-Josef Keyenburg im Süden Sardinien.



Die „Vokabelwand“ (italienisch-deutsch).

Eine weitere Ausstellung im „Museo del Crudo“

Eine Gruppe von fünf weiteren Malerinnen hat an einer längeren Mauer auf eindrucksvolle Weise eine gut gegliederte Farb- und Figurenkomposition erstellt, deren großzügiger Rhythmus selbst im Auto vorbeifahrend noch wahrnehmbar ist.

Zwei weitere Beteiligte haben schließlich an einer Wand ein eher lyrisches Bild aus einer menschlichen Figur inmitten florealer Formen und Farben realisiert.

Die Anteilnahme der Passanten und Nachbarn bei diesen und noch zwei weiteren Projekten war erstaunlich intensiv. Die Verständigung mit den Einwohnern und die

Zustimmung zu den Ergebnissen war so groß, dass der gesamten Gruppe an den letzten beiden Tagen noch eine Ausstellung in dem kleinen „Museo del Crudo“ des Ortes ermöglicht wurde.

Das schönste Kompliment im Gästebuch von Seiten einer Italienerin brachte zum Ausdruck, dass die „ragazze“ (jungen Studentinnen) viel Heiterkeit (allegria) in den gleichförmigen Alltag des Dorfes gebracht hätten.

Kontakt:

*Prof. Hermann-Josef Keyenburg,
Kunst und ihre Didaktik,
Tel.: 05251/60 2986.*



Eine von insgesamt sechs großen Wandmalereien („Murales“).

PLAZ-Vortragsreihe: Motivation und Beratung – zwei wichtige Aufgaben in der Schule

• **5. November 2002,**
16.15 Uhr, Hörsaal H 2

„**Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg: Die Rolle der Motivation in Lehr-, Lernprozessen**“, Prof. Dr. Olaf Köller, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg. Der langjährige Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin wird das Zusammenspiel zwischen Motivation und Leistung als wechselseitigen Zusammenhang darstellen. Dementsprechend erläutert er, dass Motivation beim Lernen und Leisten helfen kann, dass aber auch Geleistetes die Motivation steigern kann.

• **25. November 2002,**
16.15 Uhr, Hörsaal H 2

„**FAUSTLOS – Ein Curriculum für den Umgang mit Konflikten**“, Prof. Dr. Manfred Cierpka, Universitätsklinikum Heidelberg. Er stellt das von ihm entwickelte präventive Erziehungsprogramm „FAUSTLOS“ vor. Die an das amerikanische Programm „Second Step“ angelehnten FAUSTLOS-Lektionen sollen impulsives und aggressives Verhalten von Kindern mindern und ihre soziale Kompetenz erhöhen.

• **20. Januar 2003,**
16.15 Uhr, Hörsaal H2

„**Abweichendes Verhalten als Schulproblem**“, Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels, ISF Universität Dortmund. Der Mitarbeiter des Instituts für Schulforschung in Dortmund zeigt für abweichendes Schülerverhalten neben der außerschulischen Sozialisation sowie der Psyche der Schüler auch Ursachen auf, die ihre Wurzeln in der Institution Schule selbst haben.

Rauferei um das Schweinsleder-Ei

American Football ist im Prinzip ein einfaches Spiel. Elf Spieler versuchen durch Einsatz besonderer Taktiken ein „Schweinsleder-Ei“ über eine grüne Wiese zu bewegen. Da dies allein ja zu einfach wäre, gibt es noch elf Verteidiger, die genau dies mit allen Mitteln zu verhindern versuchen. Für den Laien sieht das Ganze dann aus wie eine riesige Rauferei großer Jungs. Aber Football ist weitaus mehr als eine „unkontrollierte Schlägerei“ um den Ball. Das Spiel wird, neben den körperlichen Aspekten wie Kraft und Schnelligkeit, vor allem durch die Taktik dominiert. Dazu kommt ein sehr umfangreiches Regelwerk, sodass es selbst für erfahrene Spieler immer wieder etwas Neues zu lernen gibt.

Um also richtig und vor allem auch erfolgreich Football zu spielen, ist regelmäßiges Training sehr wichtig. Seit 1989 gibt es an der Universität Paderborn die „UNIcorns“. Von Enthusiasten gegründet ist das Team seitdem Anlaufstelle für alle, die Football einmal ausprobieren wollen oder bereits gespielt haben und nicht wieder davon loskommen. Völlig wetterunabhängig findet das Training das ganze Jahr über draußen statt. Wie heißt es so schön: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unzureichende Kleidung. So soll es auch schon zu Schneeballschlachten auf dem Platz gekommen sein. An dieser Stelle soll auch mit einem Klischee aufgeräumt werden: Football ist nicht nur für zwei Meter große

Bodybuilder geeignet. Durch die Vielseitigkeit des Spiels werden auch verschiedene Spielertypen gebraucht. So ist für jeden was dabei. Vom 130 Kilo schweren Linesman bis zum kleinen, wendigen Passverteidiger.

Spannung beim Hochschul-Bowl in Düsseldorf

Natürlich macht das beste Training keinen Spaß, wenn man sich nicht von Zeit zu Zeit mit anderen Mannschaften messen kann. Der Höhepunkt des Jahres ist für jeden UNIcorn der Hochschul-Bowl: Die offiziellen deutschen Hochschulmeisterschaften. Hier steht neben einem erfolgreichen Abschneiden auch jedes Jahr der Spaß im Vordergrund. Dieses Jahr fand „der Bowl“ zum wiederholten Mal in Düsseldorf statt. Teilnehmende Mannschaften waren die Karlsruhe Engineers, die Paderborn UNIcorns sowie der Gastgeber und Titelverteidiger Düsseldorf Guerrilleros. Am ersten Turniertag mussten zuerst die beiden auswärtigen Teams gegeneinander antreten. Die



Fotos: UNIcorns

Kraft und Schnelligkeit sind beim American Football von Bedeutung.



Hochschul-Bowl 2002: Gute Stimmung trotz zweier Niederlagen.

UNICorns begannen stark, konnten ihre Überlegenheit aber nicht in Punkte umsetzen. Die Engineers aus Karlsruhe hingegen machten es besser und gingen anfangs in Führung. Durch einen Touchdown von Receiver Rainer Berge konnten die UNICorns zwar zwischenzeitlich noch mal verkürzen, aber Karlsruhe nutzte im weiteren Verlauf des Spiels seine Chancen zu weiteren Punkten. Fehlende Entschlossenheit und individuelle Fehler führten dazu, dass die UNICorns quasi das gesamte Spiel einem Rückstand hinterherliefen. Erst kurz vor Schluss gelang es den Paderbornern noch einmal zu punkten. Quarterback Jan Rieke mit einem Touchdown sowie Receiver Robert Krause mit der anschließenden Conversion konnten auf 14:20 aus Paderborner Sicht verkürzen. Dabei blieb es dann auch.

Diese etwas unnötige Niederlage hatte zur Folge, dass die UNICorns am folgenden Tag zuerst gegen den Titelverteidiger aus Düsseldorf antreten mussten.

Das Spiel begann für Paderborn mit einem totalen Fehlstart. Bereits nach wenigen Minuten stand es 14:0 für die Gastgeber vom Rhein und ein Desaster bahnte sich an. Aber ein paar klare Worte von Headcoach Matthias Gehrke sorgten dafür, dass sich die UNICorns zusammenrissen

und auch besser ins Spiel fanden. Gegen den Titelverteidiger war aber an diesem Morgen kein Kraut gewachsen. Die Düsseldorfer waren auf allen Positionen besser bestückt, teilweise mit Spielern aus der Bundesliga, und so ging das Spiel klar mit 43:0 für Paderborn verloren. Zwei Stunden später stand also das Finale zwischen Düsseldorf und Karlsruhe an. Auch hier wurde relativ schnell deutlich, wer das Sagen auf dem Platz hat. Die Guerilleros gin-

gen schnell in Führung und die Engineers hatten dem wenig entgegen zu setzen. Am Ende stand es 35:0 für die Düsseldorf Guerilleros, die damit ihrer Favoritenrolle gerecht wurden und ihren dritten Titel in Folge feiern konnten.

Cheerleading für die Frauen

Der erfreulichste Aspekt des Wochenendes aus Paderborner Sicht ist wohl, dass die UNICorns den Zuschlag für den nächsten „Bowl“ bekommen haben. Das bedeutet, dass der 14. Deutsche Hochschul-Bowl voraussichtlich im Juli 2003 in Paderborn stattfinden wird. Weitere Informationen hierzu und auch zum Team und zum Training gibt es im Internet oder im Programm des Hochschulsports.

Wenn am Anfang von „großen Jungs“ die Rede war, soll das natürlich nicht heißen, dass Frauen keinen Zutritt haben. Auch im Bereich Cheerleading stehen die UNICorns gerne mit Rat und Tat zur Verfügung. Wer also neugierig geworden ist, ist herzlich eingeladen, am Training teilzunehmen.

Kontakt:

Jan Rieke,

Tel.: 05251/66863,

E-Mail: vorstand@paderborn-unicorn.de



2003 kommt der Uni-Bowl nach Paderborn.

Euro-Par 2002 – 8th International Conference on Parallel Processing



Rund 235 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 31 Ländern fanden den Weg zur diesjährigen Euro-Par Konferenz nach Paderborn. Nachdem die Euro-Par 1995 als Zusammenschluss dreier Fachkonferenzen entstand, ist sie heute die führende europäische Tagung für das breite Spektrum des Parallelen und Verteilten Rechnens. Dabei geht es vorrangig um höchste Leistungswerte, die heutzutage längst nicht mehr mit nur einem Prozessor, sondern nur durch die gleichzeitige Verwendung vieler Rechner erreicht werden können.

Die 122 Konferenzbeiträge wurden vom international zusammengesetzten Programmkomitee unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Burkhard Monien aus 265 Einreichungen ausgewählt. Mit diesem wissenschaftlichen Programm, einem Tutoriumstag und sechs herausragenden eingeladenen Vorträgen bot die Euro-Par 2002 eine perfekte Gelegenheit für die Zusammenarbeit, den Gedankenaustausch und zur Diskussion. Die lokale Organisation lag in den Händen des PC² (Paderborn Center for Parallel Computing). Einmal mehr konnten die Tagungsmöglichkeiten des Heinz Nixdorf Museums-

Forums die Teilnehmenden aus aller Welt überzeugen.

Plötzlich ertönen die Alarmsirenen
Verlässt man den nüchternen Pfad des Chronologisten, so ist noch über viele interessante Begebenheiten zu berichten. Anderthalb Jahre der Vorbereitung und in den letzten Wochen kaum ein anderer Gedanke als „Euro-Par“ beschäftigten das lokale Organisationsteam. Ist an alles gedacht und alles vorbereitet? Dann aber ertönen plötzlich während der Veranstaltung die Alarmsirenen und alle müssen das Gebäude verlassen. Dank des großartigen Wetters



Euro-Par 2002: Perfekte Gelegenheit für Zusammenarbeit, Gedankenaustausch und Diskussion.



Kurzweilige Unterhaltung am Rande der Konferenz. (während der gesamten vier Tage) wurde die Zwangspause gerne zu einer kleinen Erholung genutzt. Nach 40 Minuten ist dann auch klar, dass kein Brand, sondern eine technische Störung den Alarm ausgelöst hat. Fürstenallee-Bewohnern sind solche Alarme nicht unbekannt – keinen Augenblick hat hier jemand ernsthaft gedacht, dass die Konferenz eventuell woanders hätte fortgesetzt werden müssen.

Werbung für Paderborn

Über das intensive Arbeitsprogramm hinaus boten die Universität und die Stadt Paderborn den Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmern ein reichhaltiges Rahmenprogramm. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Josef Hackfort am Mittwochabend die Gäste im Namen der Stadt im historischen Rathaus Paderborns. Seine in Englisch gehaltene Rede unterstrich eindrucksvoll die Internationalität Paderborns in diesen Tagen. Möglicherweise ist Josef Hackforts Werbung für Paderborn als ausgezeichnete Ort zum Leben und Arbeiten auf so manch offenes Ohr gestoßen.

Feuerspeier und Jonglierakrobaten

Zum Höhepunkt einer Informatikkonferenz zählt gemeinhin das Konferenzdinner. Davon lässt sich zu Hause leichter und verständlicher erzählen als von dem beeindruckenden Vortrag eines berühmten Wis-

senschaftlers, der doch wohl schon den Nobelpreis bekommen haben müsste, wenn es den für Informatiker gäbe. Fürwahr ist es keine leichte Aufgabe, über 200 Personen unterschiedlichster Nationalität einen unvergesslichen Abend zu beschreiben. Der diesjährigen Euro-Par darf man aber unbescheiden attestieren, dass dies gelungen ist. Wohl gespeist bei einem Rittermahl im Burghotel Blomberg, kurzweilig unterhalten von einer Musik- und Gauklergruppe mit Feuerspeiern und Jonglierakrobaten ging der Donnerstagabend vielen gar zu schnell vorüber. Die Euro-Par 2003 findet im kommenden Jahr im österreichischen Klagenfurt statt.

Weitere Informationen:
<http://www.europar.org>.

***Das Mittelalterkolleg auf den Spuren Heinrichs II.
und Götz von Berlichingens***

Vom heiligen Kaiser zum wilden Ritter

Einen zeitlich wie thematisch weiten Bogen spannte die diesjährige Exkursion des Paderborner Mittelalterkollegs „Kloster und Welt im Mittelalter“, die unter der Leitung von Prof. Dr. Ernst Bremer (Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters) und Prof. Dr. Jörg Jarnut (Mittelalterliche Geschichte) unter anderem nach Bamberg, Rothenburg und Würzburg führte: Das 11. Jahrhundert wurde ebenso in den Blick genommen wie die Barockzeit, die bischöfliche Hofhaltung ebenso betrachtet wie kleine Dorfkirchen.

Erste Station der Doktoranden war Bamberg, wo das Haus der Bayerischen Geschichte den vor 1 000 Jahren gekrönten König und späteren Kaiser Heinrich II., der 1007 das Bistum Bamberg stiftete, in den Mittelpunkt der diesjährigen Landesausstellung gestellt hat. Dr. Tania Brusch und PD Dr. Klaus von Eickels vom Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg sind beide am dortigen Zentrum für Mittelalterstudien engagiert. Sie führten die Paderborner Gruppe durch den speziell zum Krönungsjubiläum Heinrichs II. konzipierten Ausstellungsteil in der alten bischöflichen Hofhaltung.

Ergänzt wurde dieser Teil durch die Präsentationen der Staatsbibliothek und des Diözesanmuseums, die vor allem eigene Bestände in neuer Anordnung zeigten. Vor dem Hintergrund der Paderborner Mittelalterausstellungen – „Kunst und Kultur der Karolingerzeit“ (1999), „Byzanz – Das Licht aus dem Osten“ (2001/02) und „Kunigunde – empfang die Krone“ (2002) –, an deren Planung und Ausführung Mitglieder des Kollegs beteiligt waren, wurde diese Ausstellungskonzeption anschließend von den Kollegiaten heftig diskutiert. Umstritten war vor allem die Frage, inwieweit historische Ereignisse museal „inszeniert“ werden können, ohne dass die wissenschaftlich gebotene Darstellung der mit ihnen verbundenen Phänomene darunter leidet. Fortgesetzt wurde diese Diskussion nach einer Stadtführung mit Prof. Dr. Bernd Schneidmüller (Bamberg) am Abend bei einem Gedankenaustausch mit einer Gruppe von Mittelalter-Forschern der Univer-



Paderborner Mittelalter-Forscher auf dem Bergfried von Burg Krautheim. Von links: Ansgar Köb, Fabian Rijkers, Peter Riedel, Bettina Schleusing, Alexandra Nusser, Prof. Dr. Ernst Bremer, Guido Berndt, Prof. Dr. Jörg Jarnut.

Fotos: Mittelalterkolleg



Burg Krautheim: Eingang zur Kapelle.

sität Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Zotz und Prof. Dr. Dieter Mertens.

Meisterwerke im Taubertal

Ganz im Zeichen des Bildhauers und Holzschnitzers Tilman Riemen-schneider (um 1460 bis 1531) stand der Besuch des Kollegs im Taubertal. In der Dorfkirche von Detwang konnte mit dem Schnitzaltar das von der Kunstgeschichte als innigstes Werk des Künstlers bezeichnete Stück besichtigt werden; in der Herrgottskirche von Creglingen sahen die Kollegiaten ein weiteres Meisterwerk, das nur durch Zufall den Bildersturm der Reformation überlebt hatte: Mit geschlossenen Flügeln überdauerte der Altaraufbau die Jahrhunderte in einer Ecke der Kirche, bis er im 19. Jahrhundert wiederentdeckt wurde. Die mittelalterliche Altstadt von Rothenburg ob der Tauber mit ihrem umlaufenden Wehrgang erinnerte zum einen an die stolze Tradition einer Reichsstadt, ließ zum anderen aber auch wieder kritische Fragen nach dem

heutigen, touristisch geprägten Umgang mit diesem Erbe laut werden, der im ganzjährig geöffneten „Weihnachtsdorf“ seine sicherlich deutlichste Ausprägung gefunden hat.

Ein Besuch in Schloss Weikersheim, wo Fabian Rijkers die alchemistischen Neigungen der dortigen Grafen in der Renaissance erläuterte, rundete den Besuch im Taubertal ab.

Ritterherrschaften im Jagsttal

Standen im Taubertal die Kirchen im Zentrum der Exkursion, so waren es im Jagsttal die Burgen. Ansgar Köb führte

daher am Beispiel der Ruine von Burg Krautheim, in deren Kapelle immerhin einst die Reichsinsignien aufbewahrt worden sein sollen, in die denkmalpflegerischen Schwierigkeiten ein, die mit dem Erhalt solcher Gebäude verbunden sind. Er machte deutlich, dass es nicht allein konservatorische Schwierigkeiten, sondern meist auch ungeklärte Fragen der Zuständigkeit, der Nutzung und der Finanzierung sind, die eine Bewahrung verhindern können.

Dem wohl berühmtesten Ritter des späten Mittelalters, Götz von Berlichingen, widmete sich Alexandra Nusser an seinem Geburtsort Jagsthausen, wo der „Ritter mit der eisernen Hand“ alljährlich in Burgfestspielen wieder zum Leben erweckt wird. Sie schilderte den Lebenslauf des Ritters und versuchte dabei, die historisch belegten Tatsachen von der späteren literarischen Überarbeitung zu trennen. Bettina Schleusing ergänzte auf Burg Hornberg, in der Götz von Berlichingen aufgrund seiner Fehden zu jahrelan-

gem Arrest verurteilt war, diese Ausführungen mit Bemerkungen zu Goethes Umgang mit dem historischen Stoff.

Pracht der Gegenreformation

Die kleinräumige Herrschaftsstruktur Württembergisch-Frankens manifestierte sich nicht nur in den Auseinandersetzungen der lokalen Adligen, sondern auch im kirchlichen Bereich. Während die meisten Orte im Zuge der Reformation den evangelischen Glauben annahmen, konnten sich doch auch katholische Einrichtungen, unter ihnen das Zisterzienserkloster Schöntal, behaupten. Anhand eines Rundganges durch das 1803 aufgehobene Kloster zeigte Peter Riedel auf, welche gegenreformatorischen Kräfte noch zu Beginn des 18. Jahrhunderts beim Umbau des mittelalterlichen Klosters zu einer barocken Anlage wirksam waren.

In Würzburg, einem Zentrum der Gegenreformation, erläuterte Guido Berndt (Stipendiat des Paderborner Graduiertenkollegs „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“) zunächst auf der Festung Marienberg die mittelalterliche Bistumsgeschichte. Unter fachkundiger Begleitung von Prof. Dr. Ernst Bremer, der in seiner Studienzeit selbst dort Führungen durchgeführt hatte, besichtigten die Kollegiaten anschließend die fürstbischöfliche Residenz mit ihrem über 600 Quadratmeter großen Deckengemälde von Giovanni Tiepolo, an deren Restaurierung nach dem teilweisen Einsturz des Palastes im Zweiten Weltkrieg bis heute gearbeitet wird. Dass dabei unter den Exkursionsteilnehmern auch kritische Fragen nach der Bewertung von Original und Rekonstruktion aufkamen, konnte den prachtvollen barocken Eindruck am Ende der Exkursion jedoch ebenso wenig zerstören wie das allgemein positive wissenschaftliche Fazit der Reise.

Kontakt:

Peter Riedel,

Paderborner Mittelalterkolleg,

Tel.: 05251/60 5510,

E-Mail: Mittelalterkolleg@hrz.upb.de,

http://hrz.upb.de/ieman.

Spurensuche als Lernprozess

In der Woche nach Pfingsten machte sich im Sommersemester eine Gruppe von zwanzig Studierenden des Fachbereichs Erziehungswissenschaft im Rahmen eines Projektseminars mit dem Titel „Spurensuche als Lernprozess: Das Jüdische Wien“ auf den Weg in die Hauptstadt Österreichs. Exkursionen zu Orten, an denen die Geschichte lebendig wird, die Begegnung mit den dort existierenden Gedenkstätten und mit Zeitzeugen gehören zum festen Angebot der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Wolfgang Keim.

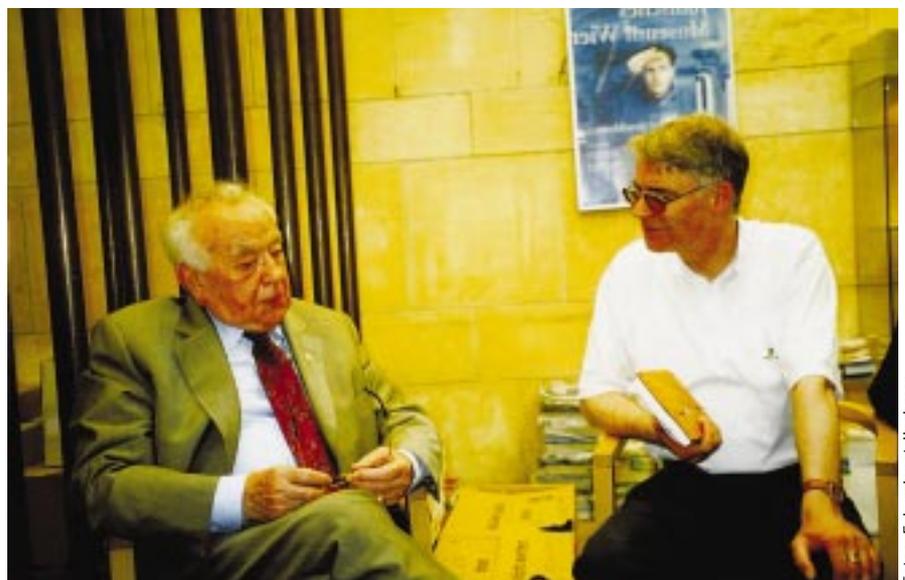
Mit der entsprechenden intensiven Vorbereitung bietet diese vom Paderborner Wissenschaftler gemeinsam mit Prof. Dr. Gstettner von der Universität Klagenfurt entwickelte Methode der „Spurensuche“ als prozess- und entdeckungsorientierte Vorgehensweise einen intensiven Zugang zur Vielschichtigkeit und Tiefendimension der Geschichte und des heutigen Alltags. Stellt sich doch insbesondere für Pädagogikstudierende immer wieder neu die Frage, wie historische Ereignisse mit Hilfe einer lebensnahen Methodik und Didaktik in einer ansprechenden Weise vermittelt werden können. Die Exkursion nach Wien stand am Abschluss eines auf vier Semester ange-

legten Seminarzyklus zur Geschichte des jüdischen Bildungswesens im deutschen Sprachraum.

Wien – ein Zentrum jüdischen Lebens im deutschen Sprachraum

Wien wurde von der Gruppe als Ziel gewählt, da es neben Berlin ein Zentrum jüdischen Lebens im deutschen Sprachraum darstellt, zumal die Geschichte Wiens, insbesondere aber die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt, ohne dieses jüdische Leben nur schwer denkbar ist (siehe PUZ 2/2002, S. 40).

Wien, ein Zentrum jüdischen Lebens, wurde damit aber auch zu einem zentralen Ort des Abbruchs und der Auslöschung dieser reichen kulturellen und gesellschaftspolitischen Tradition. Erinnerung sei daran, dass unmittelbar nach dem so genannten „Anschluss“ Österreichs an das nazistische Deutschland im März 1938 die über 190 000 österreichischen Juden, davon lebten ungefähr 170 000 in Wien, die ersten Opfer wurden. Mehr als 65 000 von ihnen



Fotos: Exkursionsteilnehmer

Prof. Dr. Wolfgang Keim (rechts) im Gespräch mit dem Zeitzeugen und Leiter des Büros des Jewish Welcome Service, Wien, Prof. Dr. Leon Zelmann.



Besichtigung des Mahnmals für die österreichischen jüdischen Opfer der Schoa auf dem Judenplatz, das am 25. Oktober 2000 nach einer Initiative Simon Wiesenthals enthüllt wurde.

verloren ihr Leben. Beteiligt daran waren – entgegen der nach dem Kriege verbreiteten Legende von der ausschließlichen Opfer-Rolle Österreichs – keineswegs nur deutsche Besatzer, sondern ebenso ein großer Teil der österreichischen Bevölkerung.

Nach 1945 war die Besinnung auf eigene Anteile an den Verbrechen des Nazi-Regimes für Österreicher ähnlich schwierig wie für Deutsche. Auch hier hat die Debatte darüber eigentlich erst Mitte der Achtzigerjahre mit der Wahl Kurt Waldheims zum Bundespräsidenten wirklich begonnen. So gab es wie in Deutschland in den zurückliegenden Jahren auch in Österreich eine intensive Debatte über ein zentrales Mahnmal für die jüdischen Opfer des Holocaust.

Dieser Blick in das benachbarte Österreich bot aber zugleich Gelegenheit, aus den gewohnten Diskussionen herauszutreten und dabei gleichzeitig den Blick für die bundesdeutsche Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zu schärfen. Besondere Brisanz gewann die Thematik der Veranstaltung aus den derzeitigen politischen Verhältnissen in Österreich, wo seit Februar 2000 die Freiheitliche Partei (FPÖ) gemeinsam mit der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) die Regierung stellt. Der Frage, wie sich die jetzige österreichische Regierung auf die Befindlichkeit der Wiener Juden, aber auch

auf die Behandlung spezifischer jüdischer Interessen auswirkt, begleitete die Gruppe während der gesamten Tage. Dies galt auch für die Bedeutung der derzeit kriegsähnlichen Beziehungen zwischen Israel und Palästina, die für die Wiener Juden eine doppelte Bedrohung beinhaltet: ganz real die Bedrohung durch Attentate, beispielsweise auf jüdische Einrichtungen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie sie bereits in Frankreich, Belgien und Tunesien erfolgt sind.

Ein Tag des Gedenkens und Erinnerns

Das Programm der Exkursion bezog sich zunächst auf die historischen Spuren jüdischen Lebens als auch auf Spuren des Antijudaismus und Antisemitismus in Wien. So standen anfangs das Jüdische Wien im Mittelalter sowie das jüdische Leben im 19. und 20. Jahrhundert auf dem Programm der Gruppe. Davon

ausgehend war ein eigener Tag dem Problemfeld des Gedenkens und Erinnerns gewidmet, an dem die Studierenden der Frage nachgingen, in welcher Form der Ausgrenzung, Diskriminierung, Verfolgung, Vertreibung, Deportation und Vernichtung der Wiener Juden im Mittelalter und unter der Nazi-Diktatur heute Raum gegeben wird und wie sich dieser Prozess der Erinnerungsarbeit seit 1945 gestaltet.

Das besondere Interesse galt darüber hinaus aber der Entwicklung der jüdischen Gemeinde nach 1945 sowie dem heutigen jüdischen Leben in Wien, einschließlich der problematischen politischen Rahmenbedingungen. Heute leben in Wien etwas mehr als 10 000 jüdische Bürger, davon sind knapp 8 000 Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde. Hier wurde den Studierenden durch Besichtigungen und Diskussionsrunden die große Vielfalt religiöser, sozialer und kultureller Aktivitäten und Einrichtungen, darunter Kindergärten, Schulen, Jugend- und Hochschulgruppen, das jüdische berufliche Bildungszentrum sowie die jüdische Volkshochschule erschlossen.

In Paderborn steht für die nächsten Treffen die Aufarbeitung und Auswertung der Erlebnisse und Erfahrungen an. Die Ergebnisse der eigenständigen Spurensuche der Studierenden werden dann abschließend in Form einer Ausstellung sowie eines Readers veröffentlicht.

Kontakt:

*Dipl.-Päd./Dipl.-Theol. Martin Dust,
Erziehungswissenschaft,
Tel.: 05251/60 2955,
E-Mail: martin.dust@schramberg.de.*

E-Mail

an den Rektor:

rektor@uni-paderborn.de

Studentische Gruppe

Die Akademische

Jagdcorporation Nimrod zu Paderborn

„Fortes fortuna adiuvat!“

Mit der Darstellung einer weiteren studentischen Gruppe setzt die Paderborner Universitätszeitschrift ihre Vorstellung von studentischen Aktivitäten an der Universität Paderborn fort.

Während der Umbauphase im Mensa-Gebäude hängt in der Nähe des Eingangs zum Pub nur ein einziges Info-Brett. Dieses gehört der Akademischen Jagdcorporation Nimrod zu Paderborn. Da fragt sich so mancher Student: „Nimrod? Jagdcorporation? Was machen die eigentlich?“ Markus Meurer (27), Lars Agren (23) und Karsten Mette (35) erklären die Grundzüge der Verbindung, deren Wahlspruch „fortes fortuna adiuvat“ – Das Glück ist mit den Tüchtigen – lautet.

Jede Verbindung wird von einem Leitmotiv getragen. So gibt es Korporationen, in denen beispielsweise die Religion im Vordergrund steht. Andere Schwerpunkte bieten Turnerschaften, wissenschaftliche Verbindungen, „schlagende“ Burschenschaften (hier wird die so genannte Mensur gepflegt) oder Sängerschaften. Bei der Paderborner Verbindung Nimrod steht nun das Motiv der Jagd im Vordergrund. Bei ihrer Gründung im Jahre 1978 habe man

natürlich einen prägnanten Namen gesucht, erzählt BWL-Student Markus Meurer. „Zur Inspiration forschten unsere Gründungsbrüder in der griechischen und römischen Mythologie. Bei den Griechen ist es die Figur des Artemis, welche die Jagd symbolisiert. Diana ist die Parallelfigur der römischen Historie.“ Die älteste Figur aber, auf welche die ersten Couleur-Studenten stießen, war der biblische Nimrod; erwähnt im Buch Genesis und dort als „... der



Foto: Knapp

Daniel Heer, Markus Meurer und Lars Agren (von links) haben sich entschlossen, dem lebenslangen Freundschaftsbund der „jagenden“ Akademiker beizutreten.

größte Herrscher und der gewaltigste Jäger vor dem Herrn ...“ bezeichnet.

Das grüne Abitur

Wer sich entschlossen hat, dem lebenslangen Freundschaftsbund der „jagenden“ Akademiker beizutreten, muss also zunächst einen Jagdschein erlangen. Karsten Mette, der sein Studium der Elektrotechnik bereits abgeschlossen hat und somit als „Alter Herr“ gilt, betont, dass diese einjährige Ausbildung nicht eine interne Veranstaltung der Verbindung ist, sondern von der Kreisjägerschaft Paderborn angeboten wird. Am Ende dieser Zeit muss der Bewerber sein Wissen im so genannten „grünen Abitur“ prüfen lassen. Abgefragt wird der Prüfling aus den Themengebieten wie Naturschutz, Waldbiologie, Landwirtschaft, Waffenkunde und Jagdrecht.

Wer die Prüfung bestanden hat, kennt den Unterschied zwischen Flinte und Büchse. „Die Flinte“, erläutert Meurer, „benutzen wir vor al-

lem bei der Jagd auf kleine, bewegliche Ziele wie Fasane, Hasen oder Enten; sie wird mit einem Schrotgeschoss geladen.“ Beim Eindringen der kleinen Bleikugeln in den Tierkörper, bekommt das Tier einen Schock. „In der Jagdsprache ist das dann der so genannte Schockschuss. Er soll beim Wildstück einen schnellen Tod verursachen“, erklärt Meurer die übliche Jagdpraxis. Oberste Regel sei immer, ergänzt IBS-Student Lars Agren, dass die Tiere möglichst wenig leiden.

Ganz anders die Büchse, die bei der Pirsch auf Schalenwild zum Einsatz kommt. Sie wird mit einem Einzelgeschoss bestückt, um Reh-, Roth- und Schwarzwild zu erlegen.

Die einjährige Fuxenzeit

Da die Nimrod-Burschen nicht nur Jagen, sondern auch das studentische Brauchtum mit allerlei Ritualen und Regeln pflegen, sollte ein eintrittswilliger Student wissen, dass er, wie bei jeder anderen Verbindung auch, die einjährige „Fuxen-

zeit“ durchlaufen muss. „Während dieser Zeit soll der „Fux“ lernen, sich fehlerfrei im couleurstudentischen Kreis zu bewegen und nicht zuletzt die geltenden Hierarchien zu beachten“, sagt Karsten Mette. Das Band bzw. die Couleur der Corporation unterstreicht diese Hierarchien. Erst der Bursche darf die drei Farben der Nimrod tragen: braun, weiß und grün; der „Fux“ trägt nur braun und weiß. Neben der Aufgabe den Status zu verdeutlichen, haben die Farben noch eine weitere Bedeutung. In der „Farbenstrophe“, die zu festlichen Anlässen gesungen wird, heißt es: „Braun sind die Fluren und die Felder, Weiß des Winters raues Kleid, Grün das Wams sowie die Wälder.“

Wer sich für die Jagdcorporation Nimrod interessiert, kann die Burschen (deutlich erkennbar an Mütze und Band) jeden Dienstag ab 20 Uhr im Uni-Pub treffen oder sich auf der Homepage www.ajcnimrod.de informieren.

Oliver Knapp

***Boom von Freizeitgroßeinrichtungen
erzeugt viel Verkehr***

Verkehrsmittelwahlverhalten in der Freizeit besser verstehen lernen

Die Attraktivität schlägt sich auch in verkehrlicher Hinsicht nieder. Das ohnehin seit Jahren stark wachsende Segment des Freizeitverkehrs erfährt durch die hohe Attraktivität und die damit verbundenen großen Einzugsbereiche dieser Einrichtungen einen weiteren Schub.

Von Musical-Theatern, multifunktionalen Großveranstaltungshallen über Multiplex-Kinos, Freizeitparks, Spaß- und Erlebnisbäder und Brand Lands bis hin zu Alpin-Ski-Hallen reicht das Angebot kommerziell ausgerichteter Freizeitgroßeinrichtungen, die in den letzten Jahren gerade auch in Nordrhein-Westfalen einen deutlichen Zuwachs erfahren haben. Die Reaktionen in der Öffentlichkeit sind emotionalisiert und zwiespältig: Während sich Stadtplaner, Kulturkritiker und Bildungsbürger zumeist negativ zu diesen Einrichtungen äußern, stimmt das erlebnishungrige Publikum längst mit den Füßen ab.

Große Nutzerzahlen sowie hohe Zufriedenheitswerte und Wiederholerraten zeigen, dass es sich um nachfragegerechte Angebote für die Freizeitgestaltung handelt. Diese ho-

Wer fährt wann, wohin und womit?

Für den Freizeitverkehr fehlt es bisher – anders als im Alltagsverkehr – an Deutungs- und Gestaltungsansätzen. Darum versuchte das

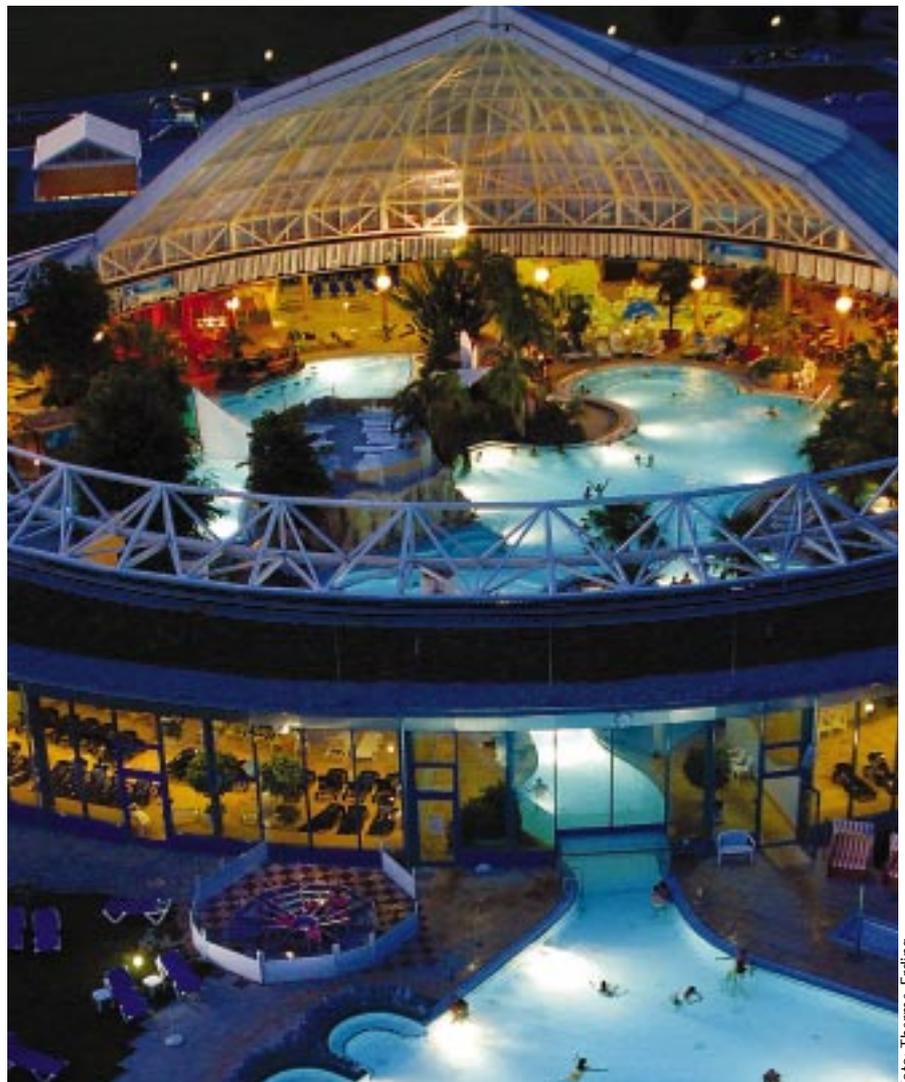
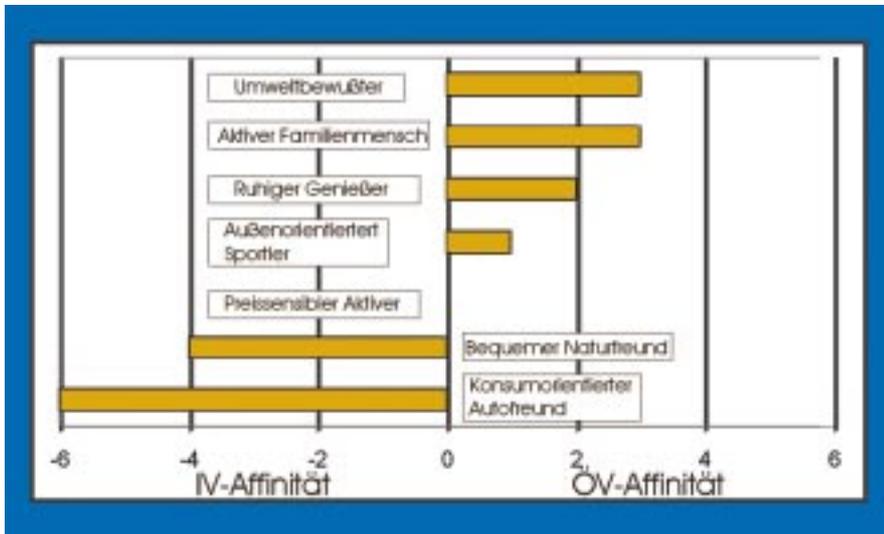


Foto: Therme-Erding

Die Therme in Erding diente als Beispiel für die im Projekt bearbeiteten Freizeitgroßeinrichtungen.



Die Abbildung zeigt die unterschiedlich starke Orientierung der Freizeitverkehrsgruppen zum Individualverkehr (IV) bzw. zum öffentlichen Verkehr (OV).

jetzt abgeschlossene DFG-Projekt „Verkehrliche Auswirkungen von Freizeitgroßeinrichtungen“ einerseits zu klären, welchen Einfluss diese Freizeitgroßeinrichtungen auf das Verkehrsverhalten ausüben, wobei insbesondere auf die Auswirkungen unterschiedlicher Standorttypen und Verkehrserschließungsqualitäten abgezielt wurde. Andererseits wurden humanwissenschaftliche Ansätze entwickelt, die tragfähig sind, das beobachtete Verkehrsverhalten zu deuten und aufbauend darauf, Möglichkeiten der Verkehrsgestaltung zu präzisieren.

Dabei wurden in zwei Beispielregionen unterschiedliche Einrichtungen, unter anderem das Segment der Erlebnisbäder, mit unterschiedlichen Lagemerkmalen und dementsprechend differierendem Grad der Erreichbarkeit mit öffentlichen Ver-

kehrsmitteln (ÖPNV)- bzw. nichtmotorisierten Verkehrsmitteln (NMIV) untersucht.

Individualität entscheidend

Ein zentrales Ergebnis des Projekts ist, dass für eine optimierte Deutung des Verkehrsverhaltens sowohl äußere Rahmenbedingungen als auch subjektive Wahrnehmungen zu kombinieren sind. Gerade in der Freizeit spielt heute die Individualität des Einzelnen nicht nur für die Wahl seiner Freizeitaktivitäten, sondern auch für die Wahl des Verkehrsmittels auf dem Weg dorthin eine sehr große Rolle. Anders als etwa im Berufsverkehr erfolgt eine „Entrationalisierung“ der Verkehrsmittelwahl. Subjektive Wahrnehmungen und Einschätzungen prägen die Entscheidung in sehr hohem Maße mit. Um diesem Sachverhalt

Rechnung zu tragen, wurde im Projekt das Konstrukt der Verkehrsmittelaffinität entwickelt. Dieses basiert auf empirisch ermittelten Freizeitverkehrsgruppen, die sich sowohl hinsichtlich ihrer Freizeitorientierungen als auch des Verkehrsverhaltens unterscheiden. Diese Freizeitverkehrsgruppen fußen auf den Theorien der Lebensstil- und Milieuforschung. Sie stärken somit innerhalb der Verkehrswissenschaft den Trend weg von soziodemographischen Erklärungsansätzen hin zu den die heutige Gesellschaft sehr viel besser abbildenden Lebensstilansätzen.

Die Berücksichtigung dieser Ergebnisse kann bei künftig zu entwickelnden verkehrsgestaltenden Maßnahmen im Freizeitverkehr dazu beitragen, dass eine Überprüfung darauf hin möglich ist, ob die angesprochenen Zielgruppen ein Mindestmaß an Disponiertheit zum Verkehrsmittelwechsel aufweisen und ob die Angebotsrahmenbedingungen eine entsprechende Akzeptanz erwarten lassen. Die Ergebnisse ermöglichen also eine qualitative Schätzung des Verkehrsmittelwahlverhaltens an neu zu errichtenden Standorten für Freizeitgroßeinrichtungen.

Kontakt:

Werner Gronau,
Arbeitsgruppe für Angewandte
Anthropogeographie und
Geoinformatik,
Tel.: 05251/60 2367,
E-Mail: werner.gronau@upb.de,
Internet: <http://hrz.upb.de/geo/>.

Jubiläumsausstellung im Audimax

Vom 6. bis zum 15. November 2002

wird im Foyer des Audimax

eine Ausstellung zum Jubiläum „30 Jahre Universität Paderborn“

präsentiert.

Best Practice-Beispiel Finnland

Die Tatsache, dass Deutschland in der internationalen PISA-Studie in allen untersuchten Kompetenzbereichen nur im hinteren Mittelfeld gelandet ist, hat hierzulande nicht nur in Fachkreisen einen Schock ausgelöst. Finnland hingegen wird seit der Vergleichsstudie als „PISA-Sieger“ gesehen und hat inzwischen international eine Vorbildfunktion. All dies nahm das Paderborner Lehrerausbildungszentrum – PLAZ – zum Anlass, im Rahmen der Vortragsreihe „PISA-Studie 2000 – Fakten und Konsequenzen“ mit Dr. Riitta Piri eine ausgewiesene Kennerin des finnischen Bildungssystems an die Universität Paderborn einzuladen. Für die finnische Ministerialrätin a.D., ehemalige Lehrerin und Schulinspektorin war das der Beginn einer Vortragsreise, die sie auch an die Zentren für Lehrerbildung der Universitäten in Halle, Wuppertal und Münster führte.

Dr. Riitta Piri Vortrag in Paderborn stand unter dem Thema „Best Practice-Beispiel Finnland – Was können wir lernen?“. Mit ihren Erläuterungen zum finnischen Schulsystem verdeutlichte die Kennerin des deutschen Schulwesens in anschaulicher Art und Weise dem Publikum im überfüllten Hörsaal H 2 die großen und kleinen Unterschiede der beiden Schulsysteme. So wurde schon zu Beginn des Vortrags die finnische Einstellung zu Bildung und Erziehung deutlich: Die Finnen seien „Erziehungsoptimisten“, denen Bildung und Ausbildung wichtiger als Besitz sei.

Respektvoller Umgang zwischen Lehrern und Schülern

Vor dem Hintergrund dieser Mentalität wagte Finnland in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts eine grundlegende Umstrukturierung des Bildungswesens – das einst dem deutschen Schulwesen ähnliche, ebenso selektive Schulsystem wurde zu einem flächendeckenden Gesamtschulsystem reformiert. Heute kann Finnland bedeutend höhere Zahlen bei Abiturienten und Hochschulabsolventen als der OECD-Durchschnitt aufweisen. Auch die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Lesen, Rechnen und in den naturwissenschaftlichen Fächern sind deutlich besser als hierzulande. Außerdem bestätigte Dr. Riitta Piri, dass die schulischen Leistungen in Finnland weniger als in Deutschland von der sozialen Herkunft der Schüler abhängen. Chancengleichheit und ein respektvoller Umgang zwischen Lehrern und Schülern sind



Dr. Riitta Piri stieß auf eine interessierte Zuhörerschaft.

Foto: Appelbaum

für das Schulwesen in Finnland kennzeichnend.

Dr. Riitta Piri Beispiele zeugten von einem großen Vertrauen in die Selbstständigkeit der Schulen und Schulbuchverlage sowie von einer engen Kooperation zwischen Kommunen, Eltern und Schulen. Grundlegend für das finnische System ist eine weitgehend kommunale Autonomie der Schulen. Sie entscheiden z.B. über die Einstellung der Lehrer sowie der Schulleistungsassistenten und sind für die finanziellen Belange der Schulen weitgehend eigenverantwortlich. Denn die Schulen erhalten vom Staat durchschnittlich 57 Prozent ihrer Kosten erstattet; den Rest müssen die Kommunen aufbringen. Für einen Gesamtschüler übernimmt die öffentliche Hand mit der Finanzierung von Büchern, Fördermaßnahmen, Transport und einer täglichen Mahlzeit alle anfallenden Kosten. Erst in der Oberstufe müssen Bücherkosten selber getragen werden.

Überflüssige Schulaufsicht

Grundlegend ist neben der kommunalen Finanzhoheit auch eine weitgehende schulische Selbstbestimmung der Bildungsinhalte. Hier gelang es der Vortragenden in besonders anschaulicher Art zu zeigen, wie groß in Finnland das Vertrauen in die Lehrer und ihre Kompetenzen ist. Denn schmunzelnd hielt sie den etwa 110 Seiten langen Lehrplan für sämtliche Fächer der neunjährigen Gesamtschulzeit hoch. Viereinhalb Seiten davon widmen sich z.B. dem muttersprachlichen Unterricht. In NRW füllt der Lehrplan für das Fach Deutsch für die Realschule schon allein 168 Seiten; hinzugerechnet werden müssen noch die Erlasse und sonstigen Vorschriften der „Bereinigten amtlichen Sammlungen der Schulvorschriften“. Vom finnischen Ministerium gibt es nur wenige Erlasse und für die einzelnen Fächer werden laut Dr. Riitta Piri „gute Beispiele“ für den Unterricht verfasst, die Anregungen geben sollen. Per Erlass sind die Ausführungsbestimmungen abgeschafft worden. Das Unterrichtsministerium in Helsinki gibt lediglich die Ziele vor und lässt

die Ergebnisse evaluieren. Zum Erstaunen des deutschen Publikums berichtete die Finnin, dass im weiteren Verlauf der Reform Anfang der Neunzigerjahre die Schulaufsicht abgeschafft worden sei. „Wie haben Sie das geschafft?“, wurde sie aus dem Publikum gefragt. Ihre Antwort: „Ich war zu der Zeit in der Schulaufsicht. Wir fühlten uns in dieser Funktion überflüssig und haben andere Aufgaben übernommen.“

„Sitzenbleiben“ ist ineffektiv

Aufmerksam machte Dr. Riitta Piri auch auf die von PISA-Experten in Deutschland vermisste, aber in Finnland gut ausgebildete Diagnosekompetenz: In Finnland wird nicht erwartet, dass die Lehrerinnen und Lehrer diese Aufgabe alleine bewältigen. Ihnen stehen Gesundheitspfleger, Schulpsychologen, Schullaufbahnberater, Schulleistungsassistenten und Sonderschulpädagogen zur Seite. Sind Schwächen erst einmal diagnostiziert, wird sofort ein Förderprogramm erstellt oder Sonder-

unterricht erteilt. Besonders beliebt sind so genannte „Schulleistungsassistenten“, die z.B. schwächere Schüler einer Klasse unterstützen können. Eine weitgehend individuelle diskriminierungsfreie Förderung im gemeinsamen Unterricht wird zudem über gleich aussehendes, aber nach Schwierigkeitsgraden differenziertes Lehrmaterial gewährleistet. Dr. Riitta Piri betonte, wie ineffektiv das „Sitzenbleiben“ sei, und dass eine gezielte Förderung lernschwacher Schüler nicht nur unter ökonomischen Gesichtspunkten wesentlich effektiver sei.

Finnland hat in den letzten 35 Jahren Bedingungen geschaffen, mit denen Lernen und Leistung Freude machen kann. Schule und Schulleistung haben dort nicht so einen schlechten Ruf wie in Deutschland. So bemerkte die Vortragende in einem Randgespräch letztlich auch, dass Schüler neben guten Rahmenbedingungen im Unterricht „Liebe und Grenzen“ brauchen.

Informationsveranstaltungen für Lehramtsstudierende an der Universität

27.11.2002, 13.00-14.00 Uhr, Raum H 6.211 (Medienwerkstatt)

Verbesserte Einstellungschancen für Lehramtsstudierende durch die Zusatzqualifikation „Neue Medien und Informationstechnologien“

5.2.2003, 14.00 Uhr, Raum E 5.333

Schulpraktikum und Sprachassistenten im Ausland

Paderborner Grundschultag 2003

18.2.2003, 9.00-18.00 Uhr, Campus

„Interkulturell lernen, erziehen, bilden – Über den Umgang mit Vielfalt“
Autorenlesung mit Paul Maar, Vorträge und Workshops von Referentinnen und Referenten aus Schule und Hochschule

Neue Bahntechnik heißt jetzt RailCab

In den vergangenen Monaten wurde auf dem Gelände zwischen Südring und Pohlweg eifrig gebaut. Wo vor kurzem noch Schafe grasen, rollten schwere Baumaschinen; eines der wissenschaftlichen Vorzeigeprojekte der Universität Paderborn nahm binnen kurzer Zeit Gestalt an. Und pünktlich zum ersten Spatenstich für das millionenschwere Projekt präsentierte der Projektleiter, Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel, auch eine neue Bezeichnung: RailCab. Schließlich sei Neue Bahntechnik Paderborn oder kurz: NBP vor allem in anderen Sprachräumen nur sehr schwer zu vermitteln. Die Hochbauarbeiten konnten schon im September aufgenommen werden.

„Wir liegen mit den Bauarbeiten gut im Zeitplan“, berichtete Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel anlässlich einer Informationsveranstaltung, die auf Wunsch von Staatssekretär Dr.-Ing. Uwe Thomas vom Bundesministerium für Bildung und Forschung stattfand. Und so soll es auch bleiben. Im Oktober werden die ersten Schienen verlegt. Und im November könnte dann schon das erste Shuttle auf dem 530 Meter langen Oval seine Runden drehen.

Die mobile Gesellschaft muss umdenken

„Denn erst wenn die von einem Linearmotor vorangetriebenen und maßstäblich verkleinerten Fahrzeuge auf der Teststrecke in Betrieb sind, kann man sich bessere Vorstellung von dem Gesamtprojekt machen“, sind sich Prof. Lückel und seine Kollegen aus den verschiedenen Fakultäten einig. Der Maschinentechniker, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, geht davon aus, dass sich das neue System frühestens in zehn Jahren etablieren könnte. Und sein Kollege Dr.-Ing. Wilhelm Dangelmaier von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften macht deutlich, dass in der mobilen Gesellschaft ein Umdenken stattfinden muss. „So lange bei der Bahn Fahrzeuge noch in Blockabständen auf die Strecke geschickt



Fotos: Appelbaum

Ein weiterer Informationsbesuch bei der Neuen Bahntechnik Paderborn. V.l.: Dr. Erich Köster (NRW-Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung), Dr.-Ing. Uwe Thomas (Staatssekretär Bundesministerium für Bildung und Forschung), Prof. Dr.-Ing. Horst Grotstollen (NBP), Dipl.-Ing. Magnus Lange (TUV Rheinland), Dr. Hermann Schunck (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel (Projektleiter RailCab, NBP).

werden, haben unsere Shuttles keine Chance, auf den gleichen Schienen zu fahren.“

Der Staatssekretär, Dr.-Ing. Uwe Thomas, ließ sich zunächst umfassend informieren und besichtigte auch die Prüfstände für Feder-Neigetechnik und Linearantrieb. Er zeigte sich überrascht, welche Weitsicht die Paderborner Wissenschaftler an den Tag legen und versprach, das Pro-

jekt interessiert im Auge zu behalten.

Vision ist ein wirtschaftlicher Betrieb

Wenn die erste Vision, eine Teststrecke in Nachbarschaft der Uni, umgesetzt ist, könnte die nächste Vision eine wirtschaftlich betriebene Strecke sein. Und hier scheinen sich Flughafenverbindungen besonders

anzubieten. In den theoretischen Überlegungen werden konkret Berlin, Dortmund und Paderborn genannt.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel,

Tel.: 05251/60 5580,

E-Mail: Joachim.Lueckel@nbp.uni-paderborn.de,

Internet: <http://nbp-www.upb.de>.



Vier erste Spatenstiche durch Bürgermeister Heinz Paus, Prorektor Prof. Dr. Eckard König, Regierungspräsident Andreas Wiebe und Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel.



Geladene Prominenz verfolgt die Veranstaltung anlässlich des ersten Spatenstichs.



Die Teststrecke am Sudring während der Bauarbeiten.

Ein webbasierter multimedialer Baukasten für die Lehre

Mathematik ist ein oft unbeliebter aber grundlegender Bestandteil vieler Fächer, von den Ingenieur- und Naturwissenschaften über die Informatik bis hin zu den Geistes- und Sozialwissenschaften. Einen Teil der „Schrecken“ nehmen soll ihr das Verbundprojekt math-kit. Bei math-kit handelt es sich um einen webbasierten Baukasten, der Lehrenden und Studierenden an Universitäten interaktive Bausteine für elementare Inhalte der Mathematik und ihrer Anwendungen zur Verfügung stellt.

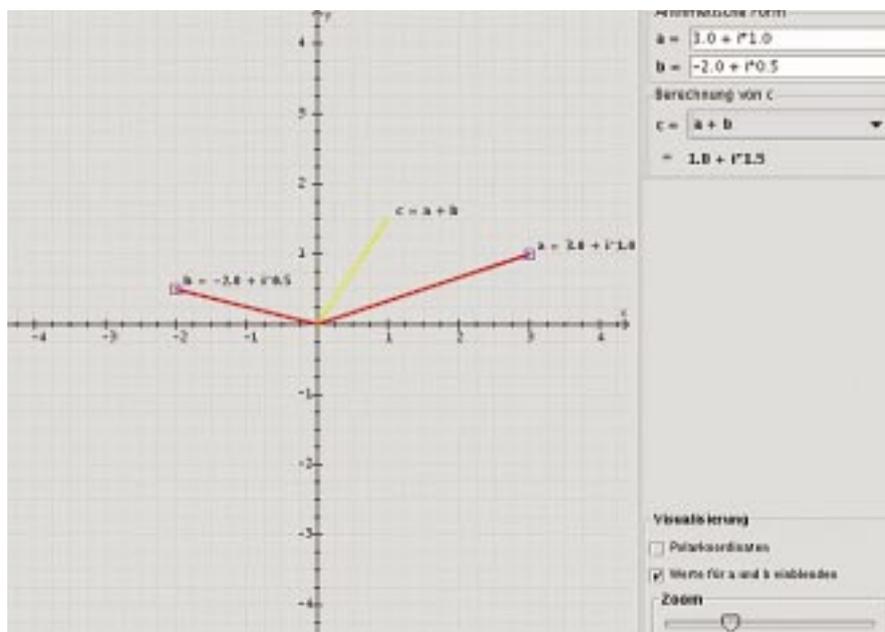
Als ein Projekt der BMBF-Ausschreibung „Neue Medien in der Hochschullehre“ wird math-kit seit dem 1.3.2001 an den Universitäten Bayreuth, Hagen, Hamburg und Paderborn gemeinsam mit dem industriellen Partner SciFace Software GmbH & Co KG entwickelt. Dem Projektteam, bestehend aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Bereichen Didaktik, Mathematik, Informatik, Elektrotechnik und Maschinenbau unter Leitung von Prof. Dr. Luise Unger (FernUniversität Hagen) geht es insbesondere darum, Lehrende beim Einsatz von multimedialen Komponenten zu unterstützen. Dadurch soll die Motivati-

on der Studierenden im Grundstudium erhöht werden. Aber auch andere Interessierte, die früher Erlerntes auffrischen bzw. wieder entdecken wollen, sollen von math-kit angesprochen werden.

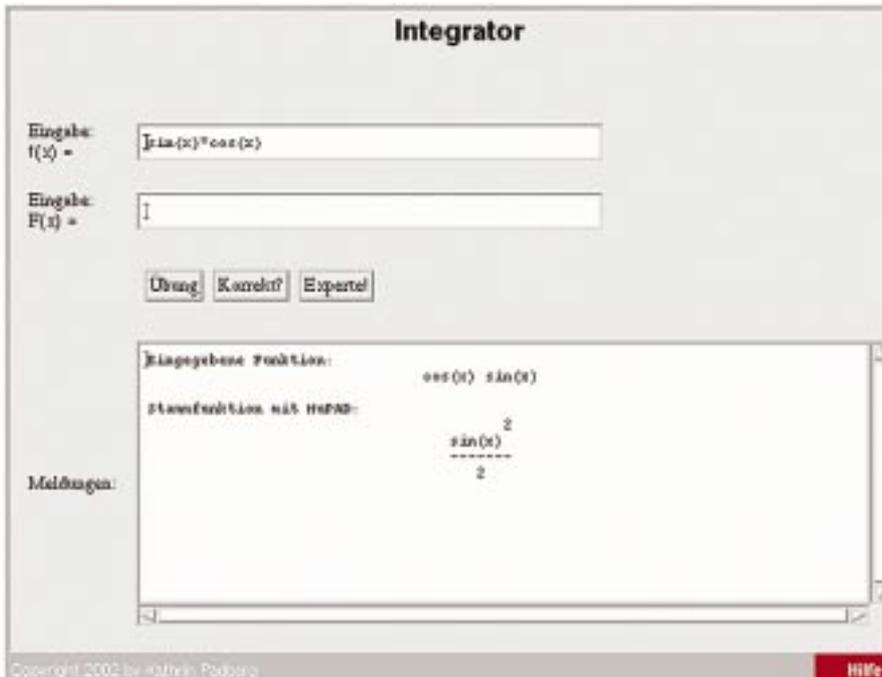
Dafür werden die verschiedensten Bausteine beispielsweise für die Lehrstoffpräsentation oder zur Unterstützung explorativen Lernens bereitgestellt. Aber auch Übungen mit Ergebnisauswertungen und Anwendungsbeispiele sowie Werkzeuge für den webbasierten Zugriff auf das Computeralgebrasystem MuPAD sind Teil von math-kit. Diese kleinen interaktiven Elemente lassen sich per Mausklick in individuelle Lernumgebungen einbinden und ermöglichen so den Einsatz im Präsenz-, Fern- und Selbststudium.

Flexibler Einsatz von Bausteinen und die Integration von MuPAD

Es ist insbesondere die Flexibilität der Bausteine, die dieses eLearning-Projekt gegenüber anderen



Dieser Baustein visualisiert das Rechnen mit komplexen Zahlen wahlweise in den von Mathematikern bevorzugten kartesischen oder den von Ingenieuren häufig verwendeten Polarkoordinaten.



Dieser Übungsbaustein zur Integration macht sich den webbasierten Zugriff auf das Computeralgebrasystem MuPAD zu Nutze.

auszeichnet. Durch das Baukastenprinzip wird die Erweiterbarkeit und Wiederverwendbarkeit von Lerneinheiten unterstützt. In diesem Zusammenhang gewährleistet die Verwendung internationaler Standards die Übertragbarkeit von Bausteinen auch auf andere Lernplattformen und es wird außerdem die eigene Erstellung multimedialer Inhalte durch die Verfügbarkeit von Entwicklungswerkzeugen erleichtert. Weiterhin wird durch die enge Kooperation mit der Paderborner Firma SciFace Software die webbasierte Anbindung an das Computeralgebrasystem MuPAD bereitgestellt. Das mathematische Expertensystem läuft dabei einerseits versteckt im Hintergrund und ermöglicht so beispielsweise in interaktiven Übungseinheiten eine zuverlässige Rückmeldung für die Studierenden. MuPAD kann aber andererseits auch direkt als online-Werkzeug mit der üblichen Syntax verwendet werden. Ein weiterer Vorteil dieses webbasierten Zugriffs ist, dass der Nutzer keine lokale Softwareinstallation benötigt.

Anwendungsbezug von Mathematik

Die Verzahnung von Mathematik und deren Anwendung in den Ingenieur- und Naturwissenschaften ist dem gesamten Projektteam ein wichtiges Anliegen. Häufig wird Mathe-

matik axiomatisch unter Verwendung einiger weniger, manchmal sehr technischer Beispiele vermittelt. Ein wirklicher Praxisbezug, der auf die Modellierung von Problemen und den Einsatz von mathematischen Methoden eingeht, ist oft nicht vorhanden. Deshalb fehlt hier insbesondere Lehramtsstudierenden und auch Frauen der Bezug zur Realität und die Motivation. An dieser Stelle setzt math-kit an und versucht, verschiedene Einsatzgebiete von mathematischen Methoden mit Rahmenwissen – wie beispielsweise historischen Zusammenhängen – zu verknüpfen. Dies ist aber nicht nur für die Lehre in der Mathematik von Bedeutung. Auch in den Ingenieurwissenschaften oder der Informatik werden den Studierenden zu Beginn des Studiums grundlegende mathematische Inhalte und Methoden

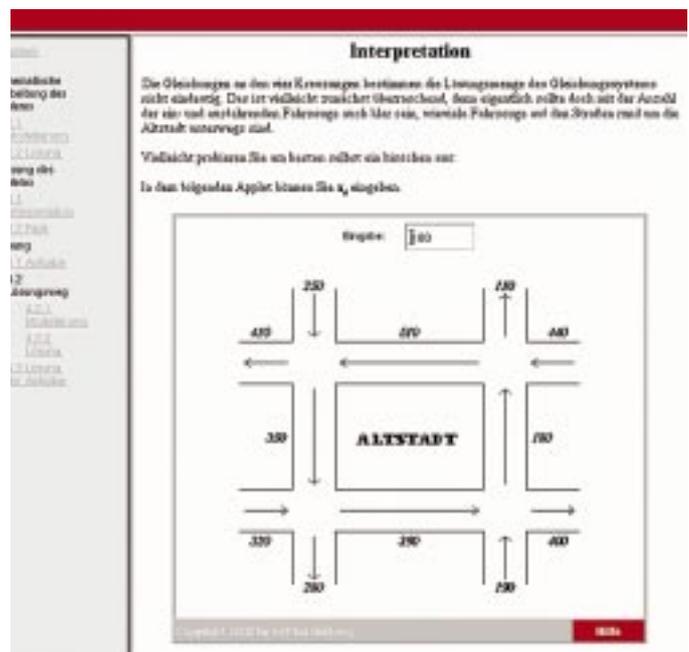
vermittelt, häufig ohne dass sie deren Nutzen für das von ihnen gewählte Hauptfach erkennen. Hierzu stellt math-kit multimedial aufbereitete Anwendungsbeispiele, aber auch Übungen, um das benötigte mathematische Wissen aufzufrischen und zu vertiefen, bereit.

Schwerpunkt: Analytische Seite der Mathematik

Das Paderborner Projektteam befasst sich schwerpunktmäßig mit der analytischen Seite der Mathematik und den entsprechenden Anwendungsgebieten insbesondere aus der Mechanik. Gemeinsam arbeiten an diesen Fragestellungen Dr. Gudrun Oevel als lokale Projektkoordinatorin, Kathrin Padberg vom Lehrstuhl Angewandte Mathematik (Prof. Dr. Michael Dellnitz), Bianca Thiere vom Lehrstuhl Mechatronik und Dynamik (Prof. Dr.-Ing. Jörg Wallaschek), Dr. Andreas Sorgatz von der SciFace Software GmbH & Co KG sowie Dipl.-Ing. Uwe Schubert.

Kontakt:

Dr. Gudrun Oevel,
Tel.: 05251/60 2600,
Kathrin Padberg, Bianca Thiere,
Tel.: 05251/60 2656,
E-Mail: mathkit@math.uni-paderborn.de,
Internet: www.math-kit.de,
www-math.upb.de/~mathkit.



Alltagsbezogenes Anwendungsbeispiel aus einem Fernstudiumskurs zur Linearen Algebra: Modellierung eines Verkehrsflusses

Evaluation durch Studierende

Paderborner Chemiedidaktik bundesweit auf Platz 2

Hochschuldidaktische und inhaltliche Reformen sind notwendig, um professionelles Lehrerhandeln während der 1. Ausbildungsphase „anzubahnen“. Neben Fachkompetenzen sind eben auch jene Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln, die das Lernen „von etwas“ (z.B. Chemie) fokussieren. Wie das funktionieren könnte, darüber besteht schon seit langem Konsens, ist aber „träges Wissen“ geblieben. Gleichzeitig ist die Chance zu nutzen, die Lehre durch Studierende zu evaluieren. Zudem wird so die didaktische Binsenweisheit praktiziert, bei Lehr- und Lernprozessen auf Voraussetzungen in der Lehre rückzukoppeln. Dies ist gerade in Seminaren mit Lehramtsstudierenden sehr wichtig und vorbildhaft.

Evaluiert wurden 24 Chemiefachbereiche in Deutschland von Aachen bis Weingarten. Im Wintersemester 2001/02 wurden insgesamt 386 Studierende befragt, in Paderborn beteiligten sich 24 Studierende. Über einen vierseitigen Fragebogen wurden Einschätzungen zur Chemiedidaktik und zu den Studieninhalten Anorganische Chemie, Organische Chemie und Physikalische Chemie erbeten – aber auch zu Randbedingungen des Studiums (Betreuung, Beratung, Studienatmosphäre, Organisation von Lehrveranstaltungen). Initiiert und durchgeführt wurde die freiwillige Untersuchung von einem Chemiedidaktiker an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

		Note	Rang
Neue Länder	(N = 37)	2,21	8,5
Oldenburg	(N = 33)	1,43	1
Frankfurt/a.M.	(N = 32)	1,96	4
München	(N = 31)	2,10	7
Weingarten	(N = 30)	2,45	11
Paderborn	(N = 24)	1,91	2
Essen	(N = 24)	2,55	13
Bremen	(N = 20)	2,21	8,5
Duisburg	(N = 19)	1,95	3
FU Berlin	(N = 18)	2,22	10
Dortmund	(N = 18)	2,00	5,5
Münster	(N = 16)	2,53	12
Hamburg	(N = 16)	3,00	15
Siegen	(N = 11)	2,00	5,5
Köln	(N = 11)	2,67	14

Jena, Halle, Potsdam, Rostock bilden die Untergruppe „Neue Länder“. Wegen geringer Stichprobengröße nicht berücksichtigt: Bonn, Kiel, Heidelberg, Karlsruhe, Kassel, Nürnberg.

Ergebnisse: Paderborner Chemiedidaktik vorn

Die Einschätzungen (überwiegend Schätzskaleten) wurden statistisch verarbeitet, in Mittelwerte transformiert und dann gerantk (siehe Tabelle). Die Auswertung offener Fragen macht deutlich, dass Studierende in Paderborn vor allem Praxis- und Schülerorientierungen der Lehre schätzen. Bedingungen von Chemielernen können beispielhaft konkretisiert, erfahren, erarbeitet, reflektiert, letztlich theoretisch erschlossen werden. Dies schafft – nach Aussagen von Studierenden – hohen Kompetenzgewinn und bildet Chemielehrerverhalten: Es sind eben auch Bedürfnisse und Interessen sowie Lern- und Denkweisen von Schülern zu verstehen sowie das Verhältnis von allgemeiner zu spezieller Bildung. Dies zu realisieren, ist überall im chemiedidaktischen Studium möglich, auch in experimentellen Veranstaltungen. Hochschulübergreifende Standards für die Lehre fehlen jedoch. Damit beschäftigt sich ein Habilitationsvorhaben im Paderborner Arbeitskreis Didaktik der Chemie.

Bewertung der Chemiedidaktik durch Studierende (2001)

Auch die Paderborner Studiendisziplin Organische Chemie schneidet bundesweit hervorragend ab. Sie belegt mit der Note 2,0 Platz 3 von 15.

Die Anorganische und die Physikalische Chemie sind die Teildisziplinen, mit denen Studierende des Lehramts Chemie – an allen Hochschulen – nicht so gut zurecht kommen. Und auch damit, dass sie sich im Vergleich zu Diplomstudierenden „nicht so ernst genommen“ fühlen.

*Kontakt:
Didaktik der Chemie,
Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker,
E-Mail:
becker@ac16.uni-paderborn.de.*

Kurz berichtet

Aufbau eines Weiterbildungsverbands für Ökonomie-Lehrer in Russland

Die Europäische Union hat der Universität Paderborn ein Projekt zur Fort- und Weiterbildung von Lehrern in Russland mit einem Volumen von 487 401 Euro genehmigt. Als Koordinator und wissenschaftlicher Leiter fungiert der Wirtschaftspädagoge Prof. Dr. em. Franz-Josef Kaiser, der seit mehreren Jahren im Rahmen von EU-Projekten mit russischen Universitäten zusammenarbeitet. Eine wesentliche Aufgabe des Projektes ist der Aufbau von institutionellen und organisatorischen Strukturen, auf deren Basis eine dauerhafte Weiterbildung von Lehrern für die ökonomische Bildung in Schulen sichergestellt werden kann.

Unter der Leitung der Akademie für Weiterbildung und Umschulung von Lehrkräften in Moskau werden in den Regionen Moskau, Novgorod, Kasan und Voronesh zur Fortbildung von Multiplikatoren und Lehrern für die ökonomische Bildung Strukturen geschaffen, die als Vorbild für andere Regionen der Russischen Föderation dienen sollen.

Die staatlichen Universitäten in St. Petersburg, Novgorod und Kasan unterstützen zusammen mit der Universität Paderborn inhaltlich und organisatorisch die Fortbildung der Multiplikatoren und übernehmen die Koordination und Redaktion der Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien.

Die Verbreitung der Ergebnisse wird durch die computerbasierte Aufbereitung der Aktionsprogramme

und Materialien sowie deren Bereitstellung im Internet sicher gestellt. Dafür werden ein Bildungsserver mit einer Telelearning-Plattform für die Fortbildung der Multiplikatoren in den vier Lehrerfortbildungszentren und der Lehrer an den Schulen eingerichtet, auf dem die Kursmaterialien abgerufen werden können.

16 der insgesamt 60 Multiplikatoren werden zusätzlich unter der Leitung von Dr. Rudolf Schröder von der Universität Paderborn in der Didaktik und Methodik des Telelearning geschult, um entsprechende Bildungsmaßnahmen über das Internet erfolgreich durchführen zu können.

Letztlich ist es das Ziel des Projektes, die Entwicklung Russlands zu fördern, indem das marktwirtschaftlich-demokratische Bewusstsein und die wirtschaftliche Kompetenz sowie das Rechtsbewusstsein der Schüler und Auszubildenden in den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen verbessert werden.

An der Universität Paderborn wurde jetzt die erste Koordinierungssitzung und Fortbildung durchgeführt, an der 16 Verbandsmitglieder aus der Russischen Föderation teilnahmen.

Kontakt:
Prof. Dr. em. Franz-Josef Kaiser,
Tel.: 05251/60 3779,
E-Mail:
fkaiser@notes.upb.de



Foto: Appelbaum

Trafen sich im Rahmen der ersten Koordinierungssitzung in Paderborn (v.l.): Prof. Eduard Nikitin, Rektor der Akademie für Weiter- und Fortbildung der Lehrkräfte Russlands, Moskau, Antipov Sergey, Rektor des Instituts für Weiter- und Fortbildung der Lehrkräfte, Vorones, Barannikov Anatoly, Leiter der Abteilung für das allgemeinbildende Schulwesen RF, Moskau, Dr. Beate Wieland, Kanzlerin der Universität Paderborn, Prof. Dr. K. P. Brooks, University of Hull und Prof. Dr. Franz-Josef Kaiser.

Kurz berichtet

Drei Meilensteine auf dem Weg zur Notebook University

Die Universität Paderborn ist die erste Universität, die im Rahmen des Projektes Notebook University nicht nur ein so genanntes virtuelles Wissensportal, sondern mit dem neuen Notebook-Café im Eingangsbereich der Bibliothek auch ein reales Wissensportal eingerichtet hat. NRW-Wissenschaftsministerin Gabriele Behler hat das Notebook-Café jetzt offiziell eingeweiht.

Dr. Gudrun Oevel, seit dem 1. August neue Leiterin des Zentrums IT-Dienste (vormals: Hochschulrechenzentrum der Universität): „Bislang stellen universitäre Rechenzentren Geräte, Software und Netzzugang bereit.

Da das im Zeitalter moderner Wissensgesellschaften nicht mehr ausreicht, wird jetzt in einem ersten Schritt nicht nur ein digitales, sondern ein interaktives Vorlesungsverzeichnis aufgebaut.“ Als Wissensportal erleichtere es den Austausch von Dokumenten und Lehrveranstaltungsunterlagen ebenso wie die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden und der Verwaltung. „Dies ist natürlich eine gewaltige Herausforderung“ so Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik von der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, „denn dadurch werden alle Bereiche der Universität in den Strukturwandel einbezogen.“

Wegen ihrer großen Bedeutung für die Hochschulangehörigen wird die Maßnahme durch ein professionelles „Change Management“ sowie durch attraktive Umsetzungsprojekte in der Lehre u.a. in den Fächern Chemie, Mathematik, Informatik,



Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber mit (v.l.) Prof. Dr. Gregor Engels, NRW-Wissenschaftsministerin Gabriele Behler, Dr. Helmut Wilke, Prof. Dr. Reinhard Keil-Slawik und Dr. Gudrun Oevel.

Wirtschaftsinformatik und Maschinenbau begleitet. Der mehrere Jahre dauernde Ausbau dieser Dienste-Infrastruktur soll der Universität einen Spitzenplatz im Hinblick auf den anstehenden Strukturwandel sichern.

Erstmals weltweit richtet die Firma Sun Microsystems ein Center of Excellence for „Educational Technology“ ein. Mit der Einrichtung dieses Centers an der Universität zeichnet das Unternehmen die besonderen Leistungen im Bereich des Ausbaus und des Betriebes lernförderlicher Infrastrukturen durch die Uni-Arbeitsgruppe Informatik und Gesellschaft aus. Entscheidend hierfür sind Spitzenleistungen im Bezug auf die alltagstaugliche und nachhaltige Nutzung modernster Technologien. Damit wird die Universität Paderborn zum Partner eines internationalen Netzwerkes herausragender Universitätseinrichtungen.

Paderborn hat sich zu einer international führenden Kraft für den Aufbau von „Bildungsinfrastrukturen der Zukunft“ entwickelt. Entscheidend dabei ist die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadt. Teile dieser Entwicklungen finden sich zwar auch in anderen Städten, allerdings nicht in dieser Dichte an nachhaltiger Innovation und Kooperation.

Kontakt:

*Dr. Gudrun Oevel,
Leiterin des Zentrums IT-Dienste,
Tel.: 05251/60 2398,
E-Mail: gudrun@upb.de.*

Kurz berichtet

Staatsexamensfeier: Preise für Lehramtsabsolventen

Nach einem langen Prüfungsjahr konnten die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen jetzt im Rahmen einer Verabschiedungsfeier im Audimax ihre Zeugnisse entgegennehmen. Veranstaltet und vorbereitet wurde die Feierstunde vom Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) in Kooperation mit dem Staatlichen Prüfungsamt sowie den Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe. Sie ist ein Beitrag zur Profilierung des Lehramtsstudiums und zur Stärkung der Ehemaligen an der Paderborner Hochschule.

Neben Prof. Dr. Juliane Eckhardt, Mitglied des PLAZ-Vorstandes, gratulierte der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilfried Hauen-schild, den Absolventinnen und Absolventen und wünschte ihnen alles Gute für das Referendariat. Die Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe, vertreten durch Sandra Fastenrath und Markus Hufnagel, verabschiedeten sich von ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen mit der Bitte, den Kontakt zu halten und von den zukünftigen Erfahrungen der zweiten Ausbildungsphase zu berichten.

Zum zweiten Mal konnten im Rahmen der Feierstunde mit Unterstützung der Paderborner Buchhandlungen Meier KG, Meschede, Linnemann, Bonifatius, Halbig, Unruhe und Harlinghausen sowie des Schöningh-Verlages Preise für herausragende schulbezogene Staatsexamensarbeiten und Mitarbeit in der Schul-Kontaktbörse des PLAZ verliehen werden. Rektorin Gerhild Träger, Paderborner Lehrerausbildung – Zusammenschluss von Ehemaligen



Foto: PLAZ

Höhepunkt der Staatsexamensfeier: RSD Bernward Rustemeyer bei der Verleihung der Zeugnisse.

und Förderern (PLAZEF), verlieh zwei mit jeweils 500 Euro dotierte Preise für die Staatsexamensarbeiten von Dirk Bader im Fach Mathematik und Marina Arndt im Fach Germanistik. Nathalie Lieb erhielt für ihre kontinuierliche und studienbegleitende freiwillige Mitarbeit an einer Grundschule einen mit 250 Euro dotierten Preis.

Der Vorsitzende des Staatlichen Prüfungsamtes, RSD Bernward Rustemeyer, leitete schließlich zum Höhepunkt der Veranstaltung – der Zeugnisverleihung – über. Für die musikalische Umrahmung sorgten mit Christina Schültke und Daniel Beckmann zwei Detmolder Musikstudierende.

Claudia Blome-Drees (PLAZ)

Tag der offenen Tür

Campus der Universität Paderborn

Sonntag
10. November
2002

10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Kurz berichtet

Uni-Bibliothek ermöglicht Online-Fernleihe für Bücher

Die Universitätsbibliothek hat das Angebot, Literatur im Rahmen der Fernleihe online zu bestellen, erweitert. Online-Bestellungen, bislang nur für Zeitschriftenaufsätze über das Dokumentliefersystem JASON möglich, können nun auch für Bücher aufgegeben werden. Auf der Homepage der Bibliothek ist dieser neue Dienst über den Button „Dokumentlieferdienste“ aufrufbar.

Nach erfolgreicher Recherche in der HBZ-Verbunddatenbank lassen sich dort nachgewiesene Buchtitel bei anderen Bibliotheken in NRW über das Internet bestellen. Für jede Online-Bestellung sind Benutzernummer und Passwort sowie eine Transaktionsnummer – erhältlich für 1,50 Euro an der Kasse der Ortsleihe – notwendig. Geliefert werden die bestellten Bücher an die Bibliothek und hier in der Ortsleihe zur Abholung bereitgestellt.

Die Online-Fernleihe ist zurzeit nur zum Teil automatisiert. Lediglich die Aufgabe der Bestellung und eventuelle Weiterleitung an andere Bibliotheken erfolgen auf elektronischem Wege. Alle nachfolgenden Arbeitsabläufe vor Ort werden nicht computerunterstützt.

So sind z.B. Benachrichtigungen per E-Mail über gelieferte Bücher, Rückgabeerinnerungen vor Ablauf der Leihfrist und ähnliche Serviceleistungen, die das automatisierte Ausleihsystem für Paderborner Bücher bietet, zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

Dennoch bietet die Online-Fernleihe mit kürzeren Lieferzeiten und größerer Transparenz wesentliche Vorteile gegenüber dem konventionellen Leihverkehr per Leihschein.

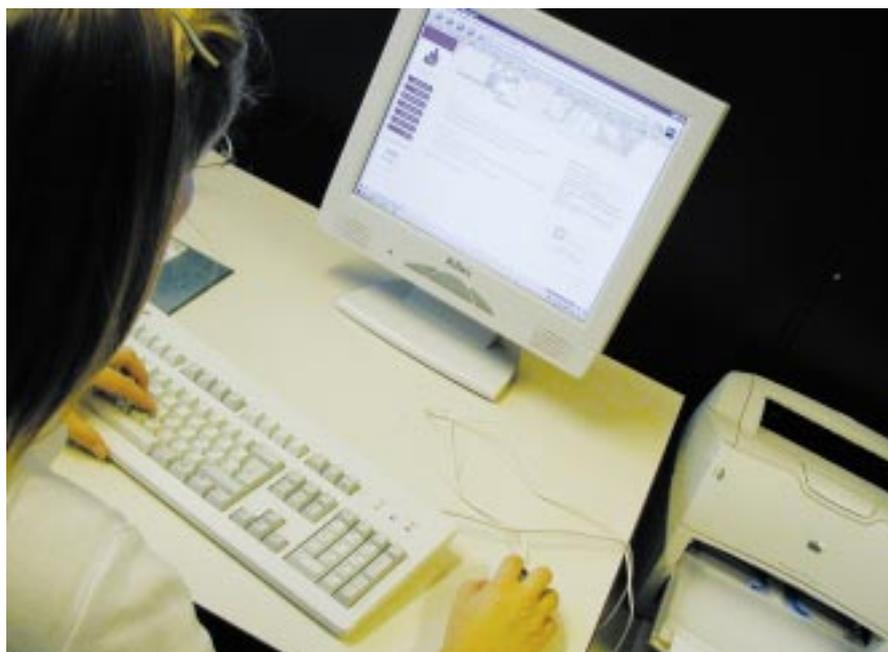


Foto: Appelbaum

Die neue Online-Fernleihe: Kürzere Lieferzeiten und größere Transparenz gegenüber dem konventionellen Leihverkehr per Leihschein.

Weitere Informationen zu dem neuen Angebot geben die Hilfetexte zur Online-Fernleihe im Internet und

natürlich ganz gezielt und individuell die Mitarbeiterinnen der Zentralen Information und der Fernleihe.

Arbeitskreis eLearning gegründet

Den Erfahrungsaustausch intensivieren, gemeinsame Fragestellungen diskutieren und Lösungen erarbeiten wollen die Mitglieder des Arbeitskreises „eLearning“. Angehörige der Universität und Vertreter der heimischen Wirtschaft trafen sich zur konstituierenden Sitzung. Mittelfristig hat sich der Arbeitskreis den Aufbau eines Kompetenzzentrums zum Thema eLearning zum Ziel gesetzt. Damit soll das in der Region Paderborn vorhandene Know How zu diesem sowohl für Hochschule als auch Wirtschaft zentralen Thema gebündelt und verstärkt und zu einem zusätzlich Standortvorteil ausgebaut werden. Der Arbeitskreis ist eine weitere Initiative des Paderborner Forums „Industrie trifft Informatik“. Bereits im März veranstaltete das Forum den 1. Paderborner eLearning-Tag, der nun zu diesem Arbeitskreis geführt hat. Darüber hinaus ist für den **23. Oktober 2002 der 2. eLearning-Tag** geplant.

Der Arbeitskreis trifft sich regelmäßig einmal im Monat. Interessenten an einer Mitarbeit sind herzlich eingeladen. Informationen unter www.upb.de/cs/kooperation/iti.html.

Kontakt: Dr. Michael Laska, Tel.: 05251/60 6720, Fax: 05251/60 6695, E-Mail: mlaska@upb.de.

Kurz berichtet

Deutsch-Französisches Seminar: Lebhafte Diskussion über Rentenpolitik

Einen traditionellen Bereich der Volkswirtschaftslehre diskutierten jetzt zehn französische und neun deutsche Studierende zusammen mit ihren Dozenten und Betreuern in Paderborn. „Sozialpolitik in Deutschland und Frankreich“ war der Titel des gemeinsamen Seminars des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn und der Faculté de Science Economique der Universität Louis Pasteur in Straßburg. Die Palette der Themen reichte von der Bedeutung der Bismarckschen Sozialgesetzgebung für die Entwicklung der Sozialversicherungen in Deutschland und Europa bis hin zu Flächentarifverträgen und Deregulierung am Arbeitsmarkt. Besonderes Interesse der Studierenden beider Länder galt der Rentenpolitik. Nachdem die theoretischen Grundlagen geklärt waren, entbrannte eine lebhafte Diskussion über die Zukunft der Alterssicherung und die Bedeutung von Migration.

Das gemeinsame Seminar, das in diesem Jahr zum achten Mal stattfand, wurde auf Straßburger Seite von Prof. Ragip Ege und Prof. Gérard Lang betreut. In Paderborner waren Prof. Peter Dobias und Prof. Michael Gilroy für die Inhalte verantwortlich. Prof. Dobias und sein Team übernahmen ebenfalls die Vorbereitung und Organisation dieser Veranstaltung.

Neben fachlichen und kulturellen Aspekten erfüllt das Deutsch-Französische Seminar eine weitere wichtige Funktion. Bei einem Seminar nach deutschem Studiensystem stehen Präsentationen und aktive Beteili-



Foto: Wfiesner

Die Teilnehmer des gemeinsamen Seminars der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn und der Faculté de Science Economique der Universität Louis Pasteur in Straßburg.

gung der Studierenden im Vordergrund. Den Straßburger Studenten ist diese Art von Veranstaltung weitgehend unbekannt. Dennoch bildeten sich schnell grenzüberschreitende Fraktionen, die unabhängig von der Herkunft ihre Standpunkte behaupteten. Aber auch spezifisch nationale Ansichten wurden regelmäßig deutlich. Während es der deutsche Föderalismus den Paderborner Volkswirten relativ einfach machte, Subsidiarität im Rahmen eu-

ropäischer Wirtschaftspolitik zu akzeptieren, ließen die Straßburger immer wieder einen Hang zu einer starken und zentral lenkenden Führung in Brüssel erkennen.

Alles in allem bleibt festzuhalten, dass das Deutsch-Französische Seminar eine gelungene Einrichtung ist, wirtschaftspolitische Ideen auszutauschen, Kooperation in Forschung und Lehre zu fördern und die europäische Integration einen Schritt voranzubringen.

Einsendeschluss für die

puz 4/2002

ist der 25. Oktober 2002.

Kurz berichtet

Begeisterte Kinder: Studierende suchen Praxisbezug zur Schule

Im Rahmen des Seminars „Bewegungsprojekt Akrobatik“ stellte eine Gruppe von Lehramtsstudentinnen und -studenten des Fachbereiches Sport am Ende ihres Seminars den Praxisbezug her und lud eine 3. Klasse der Bad Lippspringer Grundschule zu einem erlebnisreichen Morgen in die Sporthalle der Universität ein.

Ziel des Seminars unter der Leitung von Reinhard Thierer war es, in der Gruppe miteinander Bewegungserfahrungen im Bereich der Akrobatik zu sammeln und danach zu suchen, wie diese in unterschiedlichster Form dargestellt werden kann.

Im Laufe der Veranstaltung fanden sich eine ganze Reihe von akrobatischen Bewegungsformen, wie Jonglage mit Reifen, Tellern, Tüchern und Bällen oder das Turnen mit seinen vielseitigen Formen, dem Salti und dem Flick-Flack. Auch ließen sich die in der Sporthalle fest installierten Geräte, wie Taue und Sprossenwände, gut einbeziehen.

Da sich das Studium größtenteils mit der Theorie der Lehre beschäftigt und außer der vorgeschriebenen Praktika recht wenig Bezug zum späteren Beruf bleibt, war es den Studie-

renden wichtig, hier einmal mehr beides miteinander zu verbinden.

So kam ihnen die Idee, die Erlebnisse direkt in die Praxis einfließen zu lassen, indem sie eine Reihe von Übungsstationen aufbauten, an denen die Kinder schon bestehendes Können zeigen, aber auch neue Eindrücke gewinnen konnten.

Die anfängliche Scheu der Kinder, nun nicht mehr allein mit der Sportlehrerin in die Sporthalle zu gehen, sondern mit vielen unbekanntenen Personen an den Stationen Sport zu treiben, wurde bei der großen Vielfalt und dem enormen Spaßzuwachs schnell zur Nebensache. Die Zeit bei der Akrobatik vom Mini- und Großtrampolin, der Jonglage mit Bällen und Tüchern, dem Schwingen an den Tauen bis hin zu den Körperfiguren, wie der Pyramide, verging wie im Flug. Für alle Beteiligten war dies ein besonderes Ereignis, welches viel Freude und eine

Menge an Erlebnissen mit sich gebracht hat.

Am Ende erhielten alle Schülerinnen und Schüler für ihre Teilnahme eine Urkunde.

Hier zeigte sich auch wieder einmal, wie wichtig der Sportunterricht für die Schülerinnen und Schüler ist, und auch wie interessant es sein kann mit ihnen zu arbeiten, zu sehen wie sie lernen, aber auch von ihnen zu lernen. Gerade in der Entwicklungsphase benötigen Kinder genug Spielraum, um sich bewegen zu können und Stress abzubauen. In der Schule, in der sich die Kinder daran gewöhnen müssen, länger ruhig und konzentriert zu sitzen und zu arbeiten, ist ihnen eine solche Abwechslung sicher immer herzlich willkommen.

*Kontakt:
Reinhard Thierer*



Sportstudierende sammelten durch Akrobatik mit Kindern Praxiserfahrungen.

Foto: Sport

Kurz berichtet

L-LAB Days brachten Licht ins Dunkel

Drei Tage lang war das L-LAB im Paderborner Hella-Leuchten-Systemwerk der Hella KG Hueck & Co. für die interessierte Öffentlichkeit geöffnet.

Das L-LAB ist ein im Aufbau befindliches und in Public Private Partnership getragenes Forschungszentrum, in dem neue Entwicklungen der Mechatronik in lichttechnische Systeme eingebracht werden. Es soll im internationalen Vergleich eine Spitzenstellung einnehmen. Dieses Ziel soll erreicht werden, indem die Kernkompetenz Lichttechnik des Technologieführers Hella und die anerkannte wissenschaftliche Kompetenz der Universität Paderborn im Bereich der Mechatronik zusammengeführt werden.

Im Rahmen der L-LAB Days interessierten sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher für die verschie-



Foto: Appelbaum

Jacek Roslak (links) und Rainer Kauschke präsentierten während der L-LAB Days ihr Forschungsprojekt.

denen Projekte. Während der Veranstaltung wurden interessante Prototypen und lichttechnische Experimente gezeigt. Zu den Höhepunkten gehörten die Möglichkeit einer Test-

fahrt im NightDriver, einer virtuellen Nachtfahrtsimulation, und die Präsentation eines mit aktiver Lichttechnik ausgestatteten Konzeptfahrzeugs in Form eines Modell-LKW.

Die Mitglieder des amtierenden Senats

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. pol. habil. Dr. hc. Wolfgang Weber.

Gruppe der Professoren: Prof. Dr. päd. Wolf-Dietrich Brettschneider, Prof. Dr. phil. Peter Freese, Prof. Dr. oec. Bernard Michael Gilroy, Prof. Dr. rer. nat. Gerald Henkel, Prof. Dr. phil. Jörg Jarnut, Prof. Dr. phil. habil. Annegrit Laubenthal, Prof. Dr. rer. nat. Helmut Lenzing, Prof. Dr.-Ing. Klaus Meerkötter, Prof. Dr. math. Friedrich Meyer auf der Heide, Prof. Dr. rer. pol. Peter F. E. Sloane, Prof. Dr. phil. Johannes Thomas, Prof. Dr.-Ing. Frank Vollertsen.

Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter: Akad. Oberrat Dr.-Ing. Norbert Fröhleke, Wiss. Angestellter Dipl.-Kfm. Jörg Habich, Akad. Oberrat Dr.-Ing. Uwe Klemens, Wiss. Angestellte Dipl. Chem.Ing., Dipl.-Päd. Regina Sprenger.

Gruppe der weiteren Mitarbeiter: Techn. Angestellter Dipl.-Ing. Herbert Kania, Reg.-Angestellte Roswitha Nell.

Gruppe der Studierenden: Carsten Büsse, Sascha Effert, Frank Gockel, Alexander Kops.

Kurz berichtet

Dispersion: Informationstechniker messen billig und mit Minimalaufwand

Hochzufrieden präsentierten Prof. Dr.-Ing. Reinhold Noé und seine Mitarbeiter ihre neuesten Forschungsergebnisse. Die Paderborner Wissenschaftler zeigten jetzt anlässlich einer Veranstaltung im Audimax erstmals öffentlich, wie Verzerrungen bei der optischen Übertragung riesiger Datenmengen mit Hilfe einer fast unvorstellbar genauen Uhr gemessen werden. Der besondere Clou: Die Messungen aus dem Fachgebiet Optische Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik sind extrem kostengünstig und dennoch hochgenau.

Telekom-Anbieter wollten, so Prof. Noé vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, immer höhere Datenraten übertragen. In vorhandenen Glasfasern breiteten sich die verschiedenen Lichtfarben aber unterschiedlich schnell aus. Diesen Effekt gibt es auch in Wassertröpfchen; er ist für das Entstehen eines Regenbogens verantwortlich. In Glasfasern würden dadurch optische Impulse verbreitert und verzerrt, was die übertragbare Datenrate begrenze. Um diese so genannte chromatische Dispersion (farbliche Zerstreuung) ausgleichen zu können, muss sie zunächst gemessen werden.

Prof. Noé und sein Team können die Dispersion jetzt hochgenau und extrem kostengünstig messen. Der Sendelaser, der einen Datenstrom in der fast unvorstellbaren Größenordnung von 40 Milliarden Bit pro Sekunde bereitstellt, wird geringfügig in seiner Wellenlänge verändert. Wenn die Glasfaser Dispersion be-



Foto: Appelbaum

Prof. Dr.-Ing. Reinhold Noé (Mitte), Dr.-Ing. David Sandel und Biljana Milivojevic präsentieren die Messapparatur erstmals der Öffentlichkeit.

sitzt, entstehen dadurch kleinste Schwankungen der Signalankunftszeit im optischen Empfänger. Diese Schwankungen können gemessen werden, da jeder Daten-Empfänger ohnehin eine Art Uhr besitzt, die mit den eintreffenden Informationsbits synchronisiert wird. Ein dort auftretendes Regelsignal, das die Schwankungen anzeigt, kann mit einfachen Mitteln untersucht werden, sodass die Dispersion ausreichend genau bestimmt wird.

Bei Mittelung der Ergebnisse über einige Zehntel Sekunden betragen die messbaren Änderungen der Signalankunftszeit gerade einmal 0,000 000 000 000 000 1 Sekunde. Das ist 250 000mal weniger als eine Bitdauer, und selbst 50mal weniger als eine Schwingungsdauer des Lichts. „Diese erstaunliche Messgenauigkeit erzielen wir dank hochwertiger Empfängerbaugruppen der

Unternehmen Infineon und Siemens“, so Dr.-Ing. David Sandel, der die Messungen durchführt. Prof. Noé dazu: „Man glaubt kaum, wie kompliziert die bisherigen Messverfahren sind. Wir haben jetzt alles überflüssig gemacht, was aufwändig und teuer ist.“

Mittel- und langfristig sollen diese Forschungsergebnisse die Entwicklung von Entzerrern zur Ausgleichung der Dispersion ermöglichen. Die Industrie hat deshalb schon großes Interesse an dem Projekt der Paderborner Forscher gezeigt.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Reinhold Noé,
Tel.: 05251/60 3454,
E-Mail: noe@uni-paderborn.de,
Internet: <http://ont.upb.de/>.

Kurz berichtet

Langjährige Auslandskontakte wertvoll

Im Profil der Universität Paderborn spielt die internationale Zusammenarbeit mit Hochschullehrern und Nachwuchswissenschaftlern aus dem Ausland eine bedeutende Rolle. Dies würdigte Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber mit dem jährlichen Empfang des Rektorates für die ausländischen Gäste und ihre Gastgeber im Jenny-Aloni-Haus, dem Gästehaus und Internationalen Begegnungszentrum der Universität Paderborn. Das Gästehaus wird durch das Akademische Auslandsamt verwaltet, das auch den Empfang organisierte. Der Einladung waren die Universitäts-Kanzlerin Dr. Beate Wieland und viele Gastwissenschaftler aus unterschiedlichen Ländern gefolgt. Sie alle wurden von Regina Sonntag-Krupp, der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, und Doris Bast-Forster, der Verwalterin des Gästehauses, herzlich empfangen.

Prof. Dr. Wolfgang Weber unterstrich die große Bedeutung der Aus-



Von links: Prof. Junqian Zhang (Chongqing University, China, zurzeit an der Universität Paderborn tätig), Prof. Ivan Mihovski (Universität Sofia, Bulgarien), Prof. Thomas L. Warren (Oklahoma State University, USA), Regina Sonntag-Krupp (Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der Universität Paderborn), Dr. Zoltan Hajnal (Ungarn, zurzeit an der Universität Paderborn tätig).

tauschbemühungen und bedankte sich bei allen Beteiligten für ihr Engagement und Interesse an den gemeinsamen Aufgaben und Projekten. Langjährige Kontakte wurden bereits in verschiedenen Bereichen aufgebaut. Stellvertretend für die

Gastwissenschaftler, die regelmäßig in Paderborn zu Gast sind, hob der Rektor den Spanier Prof. Jose Bonet hervor, der schon seit mehreren Jahren die Universität Paderborn zu Forschungsaufenthalten besucht. Der Mathematiker von der Universidad

de Valencia war erstmals 1983 als DAAD-Stipendiat an der Universität Paderborn. Seitdem besuchte er häufig den Lehrstuhl von Prof. Klaus Dieter Bierstedt, teilweise zu Gastvorträgen, mehrfach aber auch zu längeren Forschungsaufenthalten. Darunter einmal als Gastprofessor der Deutschen Forschungsgemeinschaft, einmal als Gastprofessor der Universität Paderborn und dreimal im Rahmen eines Alexander von Humboldt-Forschungs-Stipendiums.

Durch diese intensive wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Professoren Bonet und Bierstedt wurden bereits 15 gemeinsame Publikationen erstellt und zwei Tagungsbände herausgegeben. Zusätzlich waren beide Wissenschaftler die Hauptorganisatoren internationaler Funktionalanalysis-Tagungen in Peniscola bzw. Valencia, Spanien.



Von links: Prof. Jose Bonet (Universidad de Valencia, Spanien), Prof. Klaus Dieter Bierstedt), Dr. Adam Gali (Technische Universität Budapest, Ungarn).

Kurz berichtet

Abendessen beschleunigte Vorstandswahl: DS&OR Alumni e.V. gegründet

Wer hierzulande einen Verein gründen möchte, muss vielerlei berücksichtigen. Aber für die meisten Anwesenden war das Ausmaß an Diskussionsbedarf in der konstituierenden Sitzung des DS&OR Alumni e.V., des Ehemaligenvereins des Lehrstuhls Wirtschaftsinformatik IV, Prof. Dr. Leena Suhl, doch überraschend hoch. Dabei war die Gründungsversammlung bereits taktisch geschickt in das Programm des zweiten DS&OR Alumni Treffens gelegt worden. Schon am frühen Nachmittag waren die insgesamt 80 erschienenen Ehemaligen im Rahmen eines Symposiums zum Thema „Wissensmanagement – Ansätze und Lösungen in Unternehmen“ in den Genuss dreier interessanter und vor allem kurzweiliger Vorträge gekommen. Trotz angeregter Gespräche



Foto: DS&OR Alumni e.V.

Gründung eines Ehemaligenvereins: Erst die Wahlen und dann das Vergnügen.

bei Kaffee und Kuchen waren die Alumni aber immer noch gewillt, anschließend den Satzungsentwurf bis ins Detail zu durchleuchten. Und dabei fanden selbst kleinste grammatikalische Feinheiten der deutschen Sprache Berücksichtigung.

Erst als bei der Mehrheit der Anwesenden ernsthafte Hungergefühle aufkamen, wurde das Tempo der Überarbeitung angezogen und die

noch ausstehende Wahl des Vorstands durchgeführt. Anschließend wurden das gelungene Treffen und die erfolgreiche Gründung des DS&OR Alumni e.V. gebührend gefeiert.

Kontakt:

Dipl.-Wirt.-Ing. Thomas Knechtel,

Tel.: 05251/60 5241,

E-Mail: tknechtel@fb5mail.upb.de,

<http://www.dsor.de/alumni>.

DFG-Rundgespräch in Paderborn

Im Sommer fand im Paderborner Liborianum erstmalig ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes Rundgespräch „Siliziumkarbid als elektronisches und optoelektronisches Halbleitermaterial: Grundlagen und technologische Herausforderungen“ statt. Das Rundgespräch wurde gemeinsam von PD Dr. Siegmund Greulich-Weber und Prof. Dr. Johann-Martin Spaeth (beide Universität Paderborn, Fach Physik) initiiert und veranstaltet. Hierzu wurden alle Siliziumkarbid-Spezialisten aus Deutschland eingeladen.

Bereits die Vorankündigung zu diesem Rundgespräch hatte eine überraschend große Resonanz zur Folge. Zahlreiche Arbeitsgruppen mit aktuellen Beiträgen zum Stand der Forschung und der Entwicklung von Halbleiterbauelementen sorgten für ein umfangreiches Programm und rege Diskussionen bis in die späten Abendstunden. Im Verlauf des Rundgesprächs wurden neue Entwicklungen in der Herstellung und der Dotierung von Siliziumkarbid aufgezeigt, welche für dieses Halbleitermaterial mit seinen besonderen physikalischen Eigenschaften für Anwendungen in der Höchsthfrequenz-, Höchsttemperatur- und Höchstleistungselektronik von großer Bedeutung sind. Auch die theoretische Physik, unter anderem von den Arbeitsgruppen Prof. Dr. Thomas Frauenheim und Prof. Dr. Harald Overhof aus Paderborn vertreten, hat erhebliche Fortschritte bei der Beschreibung des Materials präsentiert. Einhellig waren die Rundgesprächsteilnehmer der Meinung, dass dieses Rundgespräch zu speziellen Themenkreisen im jährlichen Turnus unter Federführung von Dr. Siegmund Greulich-Weber in Paderborn stattfinden soll. Dabei haben die Wissenschaftler ein Ziel fest vor Augen: Beim nächsten Treffen in Paderborn wollen sie die Zielrichtungen für ein neues DFG-Schwerpunktprogramm diskutieren.



PD Dr. Siegmund Greulich-Weber ist einer der Organisatoren des DFG-Rundgesprächs.

Kurz berichtet

Neue Broschüre: Über 40 Ansprechpartner für Umwelt & Gesundheit

Einen umfassenden Überblick über das breite Spektrum an Aktivitäten im Bereich der Umwelt- und Gesundheitsforschung gibt die zu Beginn des Wintersemesters 2002/03 neu erschienene Broschüre „Forschung und Entwicklung für Umwelt & Gesundheit“. Die Broschüre benennt über 40 Ansprechpartner, die sich den teilweise eng verknüpften Herausforderungen Bewahrung der Umwelt und Sicherung der Gesundheit stellen und dabei auch der Region für entsprechende soziale, wirtschaftliche, kulturelle sowie naturwissenschaftliche einschließlich medizinischer Fragestellungen gerne zur Verfügung stehen.

Die Inhalte der Broschüre, die in Zusammenarbeit von Presse- und In-



formationsstelle, Umweltforum Mensch Umwelt Technik (MUT) sowie dem Forum Gesundheit: Technik – Kommunikation (GTK) erstellt wurde, sind auch im Internet unter <http://hrz.upb.de/mut/> abrufbar. Die Broschüre kann bei der Pressestelle der Universität Paderborn (Tel.: 05251/60 2553) oder der Koordinationsstelle des Umweltforum MUT (Tel.: 05251/60 3618) angefordert werden.

E-Mail

an den Rektor:

rektor@uni-paderborn.de

Neuer Internetauftritt des Bildungsministeriums: Bundesweit erstmals Lehrereinstellung online

Mit der Eröffnung des neuen Internetangebotes Bildungsportal NRW führte Nordrhein-Westfalen jetzt als erstes Bundesland ein internetgestütztes Lehrereinstellungsverfahren (LEO) ein. Lehramtsanwärter und Interessierte können sich im Internetangebot des Ministeriums über Laufbahnen, Berufsbilder und freie Stellen informieren und sofort bewerben. Das erklärte Staatssekretär Dr. Wolfgang Meyer-Hesemann in Düsseldorf.

Unter der Internetadresse **www.bildungsportal.nrw.de** findet sich eine Fülle von Informationen rund um die Themen Bildung, Wissenschaft und Forschung. Das neue Portal wendet sich in erster Linie an Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie an Studierende, Hochschulangehörige und Forschende. Es soll, so Dr. Meyer-Hesemann, das künftige Informations- und Kommunikationsmedium im Bildungsbereich werden. Über eine nutzerfreundliche Suchmaschine lassen sich gezielt Informationen zu bestimmten Themen zusammentragen, wobei auch die Internetseiten anderer anerkannter Institutionen einbezogen werden.

Das Bildungsportal NRW ist wichtiger Bestandteil des Regierungsprogramms für diese Legislaturperiode. Mit dem Bildungsportal wird der erste Schritt auf dem Weg zum so genannten E-Government gegangen, der internetgestützten Verwaltungsführung. E-Government bedeutet, dass zukünftig zahlreiche Verwaltungsarbeiten nicht mehr den herkömmlichen Weg gehen müssen. Im Internet lassen sich Informationen schneller an einen größeren Kreis von Beteiligten verteilen; auch viele Transaktionen laufen schneller und komfortabler als über den Weg der Aktenmappen. Damit wird die Dienstleistungsqualität staatlicher Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger deutlich verbessert. Auch der Kontakt des Ministeriums mit den Bürgern und „seinen Beschäftigten“ in den Schulen und Hochschulen lässt sich mit Hilfe des Bildungsportals einfacher, schneller und kostengünstiger realisieren.

Kurz berichtet

Paderborner Professor evaluiert Informatikstudium in den Niederlanden

Im Auftrag des niederländischen Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft (Ministerie van Onderwijs, Cultuur en Wetenschappen) wird alle fünf Jahre die Qualität von Lehre und Forschung an niederländischen Universitäten durch international zusammengesetzte Kommissionen evaluiert. Koordiniert wird diese Evaluierung durch die von allen Universitäten getragene Organisation VSNU (Vereniging van Samenwerkende Nederlandse Universiteiten) mit Sitz in Utrecht.

Prof. Dr. Gregor Engels aus dem Fachgebiet Informatik der Universität Paderborn, der selbst sechs Jahre lang als Hochschullehrer an der Universität Leiden in den Niederlanden tätig war, leitete als Vorsitzender die aktuelle landesweite Kommission für die Evaluierung der Lehre im Fachgebiet Informatik. Der Studiengang Informatik wird zurzeit als Diplom- und zunehmend als Bachelor-/Masterstudiengang an zehn niederländischen Universitäten angeboten.

Im Rahmen des Anfang September 2002 stattgefundenen niederländischen ICT-Kenniscongres in Den Haag überreichte Prof. Engels jetzt bei Anwesenheit der niederländischen Ministerin für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Maria Van der Hoeven, vor über 1 500 Kongressteilnehmern den Abschlussbericht der Eva-

luierung an den Vorsitzenden der VSNU, Ed d'Hondt.

Die Kommission hatte im Verlauf des letzten Jahres jede der zehn Universitäten, die einen Informatikstudiengang anbieten, jeweils zwei Tage lang besucht und auf der Basis eines vorab erstellten Selbstberichts die Qualität der Ausbildung untersucht. Kriterien waren hierbei etwa Inhalt und Aufbau des Curriculums, interne Qualitätskontrolle der Lehre und der Lehrenden, Erfolgs-/Abbruchquoten, personelle, finanzielle und räumliche Ausstattung und Internationalisierung.

Zusammenfassend konstatierte die Kommission, dass die Qualität der Informatikausbildung auf einem guten Niveau ist. Hierbei wurde allerdings darauf hingewiesen, dass die einzelnen Informatikbereiche in den letzten Jahren unter einem enormen Druck standen. Dies lag einerseits an den stark gestiegenen Studierendenzahlen und der schnellen

Entwicklung des Fachgebiets, was eine schnelle und stetige Anpassung und Erneuerung der Lehrinhalte erfordert. Andererseits mangelte es an einer ausreichenden und angemessenen finanziellen und strukturellen Unterstützung, die diese Veränderungen adäquat berücksichtigt. Die Kommission hat weiterhin darauf hingewiesen, dass es dringend notwendig ist, eine angemessene Informatikausbildung auch an weiterführenden Schulen verpflichtend einzuführen. Dadurch würde auch verhindert, dass Studierende ein Informatikstudium mit falschen Erwartungen beginnen.

Interessierte mit niederländischen Sprachkenntnissen können den gesamten Evaluierungsbericht von der Webseite der VSNU (www.vsnu.nl) herunterladen.

Kontakt:

*Prof. Dr. Gregor Engels,
E-Mail: engels@upb.de.*



Prof. Dr. Gregor Engels (links) übergibt den Abschlussbericht der Evaluierungskommission an Ed d'Hondt (Vorsitzender der VSNU).

Kurz berichtet

Forschungspreis der Universität Paderborn: Wissenschaftler für exzellente Projekte ausgezeichnet

Sechs mit insgesamt 100 000 Euro dotierte Preise wurden jetzt an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Paderborn vergeben. Das Rektorat hatte nach 2001 zum zweiten Mal einen Ideenwettbewerb für einen Forschungspreis ausgeschrieben, mit dem Projekte gefördert werden, die zur Stärkung und Weiterentwicklung des Profils der „Universität der Informationsgesellschaft“ beitragen.

Die Vernetzung über Fächergrenzen hinweg sowie Zukunftsfelder, die für die künftige Entwicklung der Universität von besonderer Bedeutung sind, standen dabei im Vordergrund. Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb waren alle promovierten Wissenschaftler der Universität Paderborn. Aus einer großen Zahl von interessanten Bewerbungen wählte die Jury schließlich sechs besonders herausragende Projekte aus. Folgende Wissenschaftlerin und Wissenschaftler wurden 2002 ausgezeichnet:

• Dr. Thomas Kater, Dr. Dierk Spreen: „Ethische und gesellschafts-



Foto: Appelbaum

Der Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr.-Ing. Jörg Wallaschek (rechts), freute sich im Rahmen der Preisverleihung über die Vielfalt der ausgezeichneten Projekte.

theoretische Herausforderungen neuer Kriege im 21. Jahrhundert“ (Philosophie, Soziologie).

• Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender: „Weltkulturerbestätten der UNESCO und Kunstpädagogik“ (Kunst).

• Dr. Siegmund Greulich-Weber: „Dotierung photonischer Kristalle“ (Physik).

• Dr. Jürgen Locher, „Der Einfluss von Kfz-Infrarotsystemen auf Geschwindigkeit und Blickverhalten“ (Psychologie).

• Dr. Dieter Bothe und Dr. Stefan Blazy, PC²: „Prozessintensivierung der Polymerherstellung durch Vernetzung innovativer Methoden aus Naturwissenschaft und Informationstechnologie“ (Chemie, Mathematik).

• Dr. Peter Bürgisser: „Darstellungstheoretische Obstruktionen in der Komplexitätstheorie“ (Mathematik – Informatik).

NEUE CHANCEN UND MÖGLICHKEITEN IN DER EUROPÄISCHEN FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Informations- und Diskussionsveranstaltung zum 6. Forschungsrahmenprogramm

31. Oktober 2002, Universität Paderborn, Warburger Str. 100, Raum E5.333

Informationen unter
www-zv.uni-paderborn.de/europabuero

Kurz berichtet

Wissenschaftspreis 2003: Ausgezeichnete treffen Nobelpreisträger

In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen (NRW) vergibt der Industrie-Club Düsseldorf zum sechsten Mal den mit 30 000 Euro dotierten Wissenschaftspreis im Land NRW. 2003 werden erstmalig ein erster (20 000 Euro) und ein zweiter Preis (10 000 Euro) vergeben. Zusätzlich zum Preisgeld wird den prämierten Wissenschaftlern die Teilnahme am jährlichen Nobelpreisträgertreffen in Lindau ermöglicht.

Der Preis soll dazu beitragen, die Lücke zwischen Grundlagenforschung und Innovation in der Anwendung zu überwinden. Er wird in jährlich wechselnden wissenschaftlichen Disziplinen verliehen.

Der Wissenschaftspreis 2003 ist im Bereich der Neurowissenschaften ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden hervorragende Forschungsarbeiten im Bereich der Visualisierung von Hirnmechanismen beim Menschen. Die eingereichten Arbeiten sollen sich mit der Weiterentwicklung und Verbesserung von funktionellen bildgebenden Verfahren für die Neurowissenschaften befassen oder innovative Methoden der Interpretation und Anwendung von funktioneller Bildgebung im Bereich der Grundlagenforschung oder der klinischen Forschung thematisieren.

Der Preis richtet sich an Forscherinnen und Forscher, die zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses nicht älter als 35 Jahre sind (Überschreitungen sind nur in wohlbegründeten und nachweisbaren Ausnahmefällen möglich). Die Bewerber müssen die Forschungsarbeit an Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen oder in Unternehmen des Landes NRW angefertigt oder abgeschlossen haben. Teilnahmeberechtigt sind auch Bewerber, die ihren Wohnsitz in einem anderen Land haben. Zugelassen sind Forschungsarbeiten (auch Gemeinschaftsarbeiten und nicht veröffentlichte Arbeiten), Promotionsschriften und Habilitationsschriften, jedoch keine Diplomarbeiten. Die Arbeiten dürfen nicht älter als zwei Jahre sein. **Einsendeschluss ist der 15. Januar 2003.**

Kontakt: Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Dipl.-Biol. Julia Wolf, Reichsstr. 45, 40217 Düsseldorf, Tel.: 0211/38790-0, Fax: 0211/370586, E-Mail: wolf@mail.wz.nrw.de, <http://www.wz.nrw.de/wz/veran/wispreis/ausschr.htm>.

Dekanate der Fakultätsräte

Fakultät für Kulturwissenschaften

Dekan:

Professor Dr. Ernst Bremer

Studiendekan:

Professor Dr. Gerhard Tulodziecki

Prodekan:

Professor Dr. Frank Göttmann

Prodekanin:

Professorin Dr. Jutta Ströter-Bender

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan:

Professor Dr. Otto Rosenberg

Prodekan/Studiendekan:

Professor Dr. Peter Sloane

Prodekan (Forschung):

Professor Dr. Bernard Michael Gilroy

Prodekanin (IT und Öffentlichkeitsarbeit):

Professorin Dr. Leena Suhl

Fakultät für Naturwissenschaften

Dekan:

Professor Dr. Nikolaus Risch

Studiendekan:

Professor Dr. Peter Reinhold

Prodekan:

Professor Dr. Heinz Liesen

Fakultät für Maschinenbau

Dekan:

Professor Dr. Jürgen Gausemeier

Prodekan:

Professor Dr. Hans Jürgen Maier

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Dekan:

Professor Dr. Gregor Engels

Prodekan:

Professor Dr. Ulrich Rückert

Prodekan:

Professor Dr. Hans Kleine Büning

Prodekan:

Professor Dr. Helmut Lenzing

Die Amtszeit begann am 1. Oktober 2002 und endet am 30. September 2006.

Personal-Nachrichten (4. Mai bis 6. September 2002)

Promotionen

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften

Fritz, Eberhard, Thema der Dissertation: „Radikaler Pietismus in Württemberg. Religiöse Ideale im Konflikt mit gesellschaftlichen Realitäten“.

Kessler, Alexander, Thema der Dissertation: „Stadt und Herrschaft Lieberose/Niederlausitz im 17. und 18. Jahrhundert. Alltagsleben in der Gutsherrschaft“.

Neuwöhner, Andreas, Thema der Dissertation: „Städtische Autonomie und ‚frühmoderner‘ Staat: Finanzen und Verwaltung der Stadt Paderborn im 17. Jahrhundert“.

Fachbereich 2

Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft

Gockel, Barbara, Thema der Dissertation: „Mobbing aus pädagogisch-systemischer Perspektive – Analyse mobbingfördernder Elemente und Darstellung mobbingpräventiver und bewältigender Maßnahmen in Arbeitssystemen“.

Meinsen, Stefan, Thema der Dissertation: „Konstruktivistisches Wissensmanagement und konstruktivistische Wissensarbeit“.

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Albers, Carsten, Thema der Dissertation: „Die Ordnung der Form im Chaos der Dinge: Reim- und Stro-

phenformen in der Lyrik von Elizabeth Bishop und Richard Wilbur“.

Blencke, Katharina, Thema der Dissertation: „Wolfdietrich Schnurre. Eine Werkgeschichte“.

Eggerts, Jörg, Thema der Dissertation: „Langsam kehrten die Farben zurück.“ Zur Subjektivität im Romanwerk, im lyrischen und literaturtheoretischen Werk Nicolas Borns“.

Nau, Anne-Christin, Thema der Dissertation: „Schizophrenie als literarische Wahrnehmungsstruktur am Beispiel der Lyrik von Jakob Michael Reinhold Lenz und Jakob van Hoddis“.

Röhl, Susanne, Thema der Dissertation: „Der ‚Livre de Mandeville‘ im 14. und 15. Jahrhundert – Untersuchungen zur handschriftlichen Überlieferung der kontinentalfranzösischen Version“.

Fachbereich 4

Kunst, Musik, Gestaltung

Bergler, Martina, Thema der Dissertation: „Untersuchung zu Radiogrammen mit klassischer Musik. Darstellung, Nutzung, Vergleich und Akzeptanz“.

Winkler, Andrea, Thema der Dissertation: „Medea-Libretti. Eine stoffgeschichtliche Untersuchung in den Kompositionen von Cavalli bis Liebermann“.

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

Lehmann, Susanne, Thema der Dissertation: „Globale Produktions-

und Logistikkonzepte für die Automobilindustrie – Entwicklung und Analyse unter Berücksichtigung von ökonomischen, technologischen und kulturellen Aspekten.“

Fachbereich 6

Physik

Marqués-Lopez, José-Luis, Thema der Dissertation: „The superconductor as model for the hardening stages in a dislocated crystal“.

Tkach, Igor, Thema der Dissertation: „Optically detected magnetic resonance of arsenic-antisite-related defects in semi-insulating bulk and low temperature MBE-grown GaAs“.

Fachbereich 10

Maschinentechnik

Breede, Ralf, Thema der Dissertation: „Tiefziehen mit dem Multibrannenverfahren – Tribologie, Membranverhalten und Prozessführung“.

Hampel, Jan, Thema der Dissertation: „Systemorientierte Prozess-Optimierung in der Konstruktion. – Ein Ansatz zur gezielten Beeinflussung technisch-kreativer Prozesse in der Produktentwicklung“.

Kaimann, Andrea, Thema der Dissertation: „Verkürzung der Prozesszeiten durch Aushärtung von Klebverbindungen mittels induktiver Erwärmung“.

Kern, Tommy, Thema der Dissertation: „Neues Verfahren zur experimentellen Untersuchung wässriger Schäume“.



Personal-Nachrichten (4. Mai bis 6. September 2002)

Köster, Ralf, Thema der Dissertation: „Phasengleichgewicht und Wärmeübergang beim Sieden von Gemischkältemitteln“.

Mönning, Christian, Thema der Dissertation: „Partielle Kondensation eines binären Dampfgemisches in einander unlöslicher Flüssigkeiten bei erhöhten Drücken“.

Weiser, Jochen, Thema der Dissertation: „Automatisierte Erstellung von individuellen Computermodellen zur Simulation des menschlichen Bewegungsapparates mittels der Finite-Elemente-Methode“.

Fachbereich 13

Chemie- und Chemietechnik

Gerigk, Ursula, Thema der Dissertation: „Zur numerischen Simulation des Mischungsverhaltens einer zweiphasigen Blasensäule“.

Großer, Mathias, Thema der Dissertation: „Synthesen und Eigenschaften biologisch wirksamer, enantiomerenreiner Naturstoffe aus der Klasse der Ellagitannine“.

Hilker, Iris, Thema der Dissertation: „Modelling the chemo-enzymatic epoxidation of linseed oil“.

König, Heinrich Josef, Thema der Dissertation: „Silsesquioxane mit oligomeren Käfigstrukturen“.

Kröger, Mario, Thema der Dissertation: „Bilanzierung eines kombinierten biologisch-chemischen Abbaus von ¹⁴C-2,4,6,-Trinitrotoluol (TNT)“.

Linnemann, Elmar, Thema der Dissertation: „Galanthamin als Leitstruktur – Weiterentwicklung von Therapeutika gegen die Alzheimer'sche Demenz“.

Reipschläger, Oliver, Thema der Dissertation: „Desintegration von Fluiden im Ultraschallfeld: Modellierung, Simulation, Experiment“.

Thiemt, Susanne, Thema der Dissertation: „Verfahrensentwicklung zur Kompostelution: Experimente, Modellierung“.

Wittke, Stefan, Thema der Dissertation: „Schwermetalle in Raps und Sonnenblumen – ihre Verteilung und Bindungsformen“.

Fachbereich 14

Elektrotechnik und Informationstechnik

Bekraoui, Leila, Thema der Dissertation: „Broadband planar antennas with improved radiation patterns for satellite reception“.

Hempel, Oliver, Thema der Dissertation: „Parallele wissensbasierte Bilderkennung“.

Plötz, Florian, Thema der Dissertation: „Mikromechanische Aktuatoren für Hochfrequenz-Schalter in der Telekommunikation“.

Schütte, Frank, Thema der Dissertation: „Automatisierte Reglerinbetriebnahme für elektrische Antriebe mit schwingungsfähiger Mechanik“.

Wiegmann, Mark, Thema der Dissertation: „Modellierung und Kalibrierung von steuerbaren Gruppen-

antennen für SDMA-Kommunikationssysteme“.

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Busatto, Giorgio, Thema der Dissertation: „An abstract model of hierarchical graphs and hierarchical graph transformation“.

Dücker, Marita, Thema der Dissertation: „Wissenserwerb durch computerunterstützte Kooperation“.

El-Kebbe, Dania Adnan, Thema der Dissertation: „Towards the MaS-HReC manufacturing system under real-time constraints“.

Elsässer, Robert, Thema der Dissertation: „Spectral methods for efficient load balancing strategies“.

Hampel, Thorsten, Thema der Dissertation: „Virtuelle Wissensräume – Ein Ansatz für die kooperative Wissensorganisation“.

Paelke, Volker, Thema der Dissertation: „Design of interactive 3D illustrations“.

Röhrig, Daniel, Thema der Dissertation: „Lagrangian solutions to systems of real principal type“.

Volbracht, Sabine, Thema der Dissertation: „Navigation in virtuellen dreidimensionalen Umgebungen“.

Personal-Nachrichten (4. Mai bis 6. September 2002)

Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis

Fachbereich 5
Wirtschaftswissenschaften
Dr. rer. pol. Festing, Marion, Thema der Habilitation: „The globalization process – an interdisciplinary perspective“.

Fachbereich 17
Mathematik – Informatik
Dr. Hüllermeier, Eyke, Thema der Habilitation: „Similarity-based inference: models and applications“.

Dr. Stein, Benno Maria, Thema der Habilitation: „Model construction in analysis and synthesis tasks“.

Dr. rer. nat. Zündorf, Albert, Thema der Habilitation: „Rigorous object oriented software development“.

Verleihung der Bezeichnung apl. Professor:

Fachbereich 5
Wirtschaftswissenschaften
Dr. Carsten Martin Claussen
Dr. Ralf Ohlendorf

Fachbereich 10
Maschinentechnik
Dr. Friedrich Ostermann

Ernennungen

Universitätsbibliothek
Bibliotheksdirektor Dr. Dietmar
Haubfleisch **zum 1.7.2002**

Rufe

Fachbereich 10
Maschinentechnik
Univ.-Prof. Dr. Frank Vollertsen
an die Universität Bremen

Angenommene Rufe

Fachbereich 3
Sprach- und Literaturwissenschaften
**Univ.-Prof. in Dr. Renate Schlesi-
er** an die Freie Universität Berlin

Abgelehnte Rufe

Fachbereich 5
Wirtschaftswissenschaften
Univ.-Prof. in Dr. Leena Suhl an
die TU Clausthal

Fachbereich 17
Mathematik – Informatik
**Univ.-Prof. Dr. Friedhelm Meyer
auf der Heide** an die Universität
Augsburg

**Univ.-Prof. Dr. Reinhard Keil-Sla-
wik** an die Universität Bamberg

Emeritierungen

Fachbereich 5
Wirtschaftswissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Peter Dobias zum
31.7.2002

Fachbereich 6
Physik
**Univ.-Prof. Dr. Johann-Martin
Spaeth** zum 31.7.2002

Fachbereich 10
Maschinentechnik
Univ.-Prof. Dr. Klaus Herrmann
zum 31.7.2002

Fachbereich 14
Elektrotechnik und Informationstechnik
Univ.-Prof. Dr. Georg Hartmann
zum 31.7.2002

Eintritt in den Ruhestand

Fachbereich 2
Erziehungswissenschaft, Psychologie,
Sportwissenschaft
Univ.-Prof. Dr. Alexander Weber
zum 31.7.2002

Fachbereich 3
Sprach- und Literaturwissenschaften
**Univ.-Prof. Dr. Rainer Schöwer-
ling** zum 31.7.2002

Fachbereich 6
Physik
**Univ.-Prof. Dr. Karl-Heinz
Anthony** zum 31.7.2002

**Univ.-Prof. Dr. Fritz Meyer zur
Capellen** zum 31.7.2002

Fachbereich 14
Elektrotechnik und Informationstechnik
**Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Anton Alde-
johann** zum 31.7.2002

Versetzung in den Ruhestand

Zentralverwaltung
**Leitender Baudirektor Lutz Pe-
tersen** zum 31.7.2002